

# HIRSCHBERG

MAGAZIN

**"SANTO SUBITO!"**

# SANTO SUBITO?

Liebe Bundesgeschwister, liebe Leserschaft,

das für mich Spannendste an den platonischen Dialogen ist die Person Sokrates. Platon (428–348 v. Chr.) schreibt Gespräche zwischen Sokrates und Vertretern der antiken griechischen Bildungselite, den Sophisten, auf. In diesen Gesprächen geht es oft um Begriffe, die von Vertretern der Sophisten ganz selbstverständlich definiert und gelehrt werden wie „Weisheit“, „Liebe“, „Tapferkeit“ usw. Sokrates erlaubt sich dabei, ihre Lehren und damit ihre Gelehrtheit in Frage zu stellen. Immer wieder, und von allen Seiten und solange, bis seine Gesprächspartner sich in Widersprüche verwickeln und dann entweder völlig überfordert oder ratlos sind, oder beides. Sokrates hat seine Freude daran, man spürt es geradezu zwischen den Zeilen, hat er damit doch sein Ziel erreicht. Denn für ihn geht es genau um diese Erkenntnis: Dass man (es) eben nicht weiß. Wenn Sie am Ende des thematischen Teils dieses Heftes ein bisschen ratlos und mit vielen Fragen zurück bleiben, dann befinden Sie sich also in bester Gesellschaft. Und ich hoffe, Sie haben (trotzdem) viel Freude daran.

Was hat nun Sokrates mit dem Titel „Santo Subito!“ zu tun? „Santo subito!“ skandierten Tausende auf der Beisetzungsfier für Papst Johannes Paul II. im Jahr 2005. „Sofort heilig[sprechen]!“. Für ein Hinterfragen, gar ein In-Frage-Stellen schien und war kein Raum. Zu groß war die Überzeugtheit der Lärmenden. Ich stelle mir mit diebischer Freude vor, wie Sokrates den ein oder anderen in ein Gespräch verwickelt hätte ... Ist aber nicht passiert.

Stattdessen wurde Johannes Paul II gut 9 Jahre nach seinem Tod heilig gesprochen, quasi im Schnelldurchlauf. Und dann? Beginnen die Fragen: Warum er? Warum nicht Andere? Was bewirkt eigentlich die Heiligsprechung? Für mich? Für die Person, die heilig gesprochen wird? Rückt der/die Heiliggesprochene dann von der Hinterbank in die erste Reihe bei Gott? Oder sitzt er/sie da schon immer – nur wir Menschen brauchen drei Wunder, um dies zu erkennen? Gibt es eine Art Klassengesellschaft im Himmel? Evangelische und koptische

Christen scheinen diese Fragen nicht zu stellen, beide aus ihrem Glauben heraus. Wir Katholiken? Nehmen vielleicht sogar an der Heiligtumswallfahrt in Aachen teil, aber Reliquienverehrung werden nicht alle nachvollziehen (können). Wenig nachvollziehen kann ich persönlich übrigens auch die Anziehungskraft von sogenannten Christfluncern. Mich macht dieses Heft an manchen Stellen ganz schön ratlos ....

Wenig nachvollziehbar scheint auch so manche profane „Heiligsprechung“, die heute ebenfalls des Öfteren im Hauruck-Verfahren geschieht: Die Benennung von Straßen und Plätzen nach verstorbenen und manchmal sogar noch lebenden Personen. Doch wie wird man eine Adresse wie „Wormannstraße“ oder „Lüderitzplatz“ wieder los? Und will man das überhaupt? Fragen über Fragen.

Diese Ausgabe enthält jedoch nicht nur Fragen, sondern auch Antworten, nämlich zur Wahl und Zusammensetzung des ND-Rats, unseres obersten Beschlussgremiums. Der Herbst 2025 hat hierzu 16 Leitplanken zu einer Änderung der ND-Ordnung und der Geschäftsordnung für den ND-Rat beschlossen. Diese Änderungen wurden nun von der Strukturkommission in Textform gegossen. Sie sollen auf dem nächsten Frühjahrstreffen am 8. April verabschiedet werden. Im Verbandsteil dieser Ausgabe werden die Inhalte von der Strukturkommission vorgestellt. Den Mitgliedern der Strukturkommission sei auch an dieser Stelle vielmals gedankt für ihre Vorschläge und ihr Engagement in diesem über zweijährigen Prozess.

Zurück zu „Santo Subito!“: Zwischen dem Tod von Hildegard von Bingen und ihrer Heiligsprechung lagen 832 Jahre. Fragen?

Ihre/Eure

*Regina Laufkötter*

Regina Laufkötter



Dr. Regina Laufkötter

**Titelcover**  
Von Stefano auf  
Adobe Stock

# INHALT

## Zum Thema

**RELIQUIENVEREHRUNG . . . . . 4**  
Christina Kumpmann im Interview mit Rolf-Peter Cremer

**ÜBER DEN UMGANG MIT „UNHEILIGEN“ STRASSENAMEN . . . . . 8**  
Hildegard Stredulla-Gleitz

**FÜRCHTET EUCH NICHT – MARIA . . . . . 11**  
Kai T. Garben

**HALOS UND HAARREIFE . . . . . 14**  
Knut V. M. Wormstädt

**PAPST FRANZISKUS ÜBER HEILIGKEIT . . . . . 19**  
zusammengestellt von Kurt Schanné

**WAS SIND FÜR UNS KOPTISCHE CHRISTEN HEILIGE . . . . . 20**  
zusammengestellt von Kai T. Garben

## Gott in allem finden

**IMPULS AN DER LATERNE . . . . . 22**  
Matthias Engelhardt und Peter Barzel

## Kommentar

**WAS WÜRDEN FRANZ WERFEL DAZU SAGEN? . . . . . 24**  
Klaus Mertes

## Aus dem ND

**DER ND-RAT WIRD REPRÄSENTATIVER . . . . . 25**

**VERANSTALTUNGEN . . . . . 28**

**FAMILIENBUCH . . . . . 46**

**WAS FINDE ICH WO? . . . . . 50**

**ÜBER DEN ND / IMPRESSUM . . . 51**

**Der nächste Hirschberg erscheint Anfang Mai.**  
Thema: **Bibel und moderne Literatur**

→ Redaktionsschluss 11.03.2026.

# RELIQUIEN- VEREHRUNG HEUTE

## Zwischen Faszination und Fremdheit

Christina Kumpmann im Interview mit Rolf-Peter Cremer

**Die Aachener Heiligtümer – das Kleid Mariens, die Windeln Jesu, das Enthauptungstuch Johannes' des Täufers und das Lendentuch Christi – werden seit Jahrhunderten verehrt. Für viele Menschen heute ist Reliquienverehrung aber etwas sehr Fremdes, fast Skurriles. Wie erleben Sie dieses Spannungsfeld als Dompropst?**

Ich erinnere mich an die ersten Worte des früheren Aachener Bischofs Heinrich Mussinghoff bei der Eröffnungspredigt der Heiligtumsfahrt 2014: „ Sie können weiter katholisch bleiben, auch wenn Sie nicht an die Heiligtümer glauben“. Damit wird deutlich, dass die Anerkennung der Heiligtümer nicht zum engeren Glaubensschatz der Kirche gehört, aber – gut rheinisch-katholisch gesehen – es schadet auch nicht. Im Ernst: Wenn ich mich hineinstelle in die Tradition der Heiligtümer, die Karl dem Großen geschenkt worden sein sollen, die über Jahrhunderte Millionen von Menschen im Glauben angezogen haben, dann werden Geschichte und Glaubensverehrung lebendig.

Für viele Menschen ist Religion insgesamt etwas Fremdes und manchmal auch skurriles. Bei der Beschäftigung mit diesen Reliquien kann jedoch deutlich werden, dass sie mit der Erfahrungswelt der Menschen zu tun haben, die verborgene, geheimnisvolle und manchmal esoterische Züge kennt.

**Was bedeutet es eigentlich, Reliquien zu „zeigen“? Geht es um die Objekte selbst, um ihre Geschichte, um das, wofür sie stehen – oder um etwas ganz anderes?**

Bei Führungen mit Kindern verweise ich oft auf deren Fußballtrikots, die den Namen ihres Idols tragen: zum Beispiel Joshua Kimmich oder Ann-Kathrin Berger. Wenn ich frage, ob die Kinder diese Trikots wegwerfen, wenn sie zu eng geworden sind, lautet die Antwort immer: Nein, das Trikot hebe ich auf. Daran kann ich sehr einfach erklären, dass es Kleidungsstücke gibt, die uns

mit jemandem verbinden, und die uns so sehr wichtig geworden sind, dass wir sie aufbewahren.

Bei der Heiligtumsfahrt kommt diese Deutung zum Ausdruck, indem wir die vier Heiligtümer als Symbole ankündigen, zum Beispiel bei den Windeln: „Wir verehren das Zeichen der Geburt unseres Herrn Jesus Christus“. Die Windeln sind das Bild für den Mensch gewordenen Gott. Mensch sein heißt, dass Gott selbst – wie es ein Bischof bei der letzten Heiligtumsfahrt sagte – „als Kind in die Hosen geschissen hat“. Die Windeln werden als Materie relativiert, gewinnen aber in der Deutung eine theologische Aussagekraft: Gott ist einer von uns geworden.

Ein zweites Beispiel: Bei der letzten Heiligtumsfahrt haben wir an einem Nachmittag das Enthauptungstuch Johannes des Täufers in der Justizvollzugsanstalt zur Verehrung „ausgestellt“. Eine große Aufmerksamkeit erhielt diese Reliquie zum Beispiel bei den muslimischen Gefängnisinsassen, da Johannes im Koran eine große Rolle spielt. Das Tuch war an diesem Tag ein praktisches Zeichen des interreligiösen Dialogs.

## Die verschiedenen Arten, zur Heiligtumsfahrt zu kommen

**Menschen kommen aus ganz unterschiedlichen Gründen zur Heiligtumsfahrt: manche als Pilger mit klarer religiöser Motivation, andere aus kulturhistorischem Interesse, wieder andere „zufällig“ als Touristen. Wie gehen Sie mit dieser Vielfalt um?**

Wir versuchen, diese unterschiedlichen Zielgruppen mit unterschiedlichen Angeboten anzusprechen. Die Aachener Stadtgesellschaft haben wir mit einem abendlichen bunten Kulturangebot



überrascht, die Touristen/innen konnten sich durch einen Parcours von vier Toren beim Betreten des Doms auf dem Vorhof inhaltlich mit den vier Heiligtümern auseinandersetzen. Für die Menschen mit klarer religiöser Motivation gab es eine Vielzahl von Gottesdiensten und Geistlichen Angeboten, von Anbetung über Night-Fever bis hin zu einem nächtlichen Gottesdienstabschluss für Jugendliche.

**Manche Menschen suchen bei den Heiligtümern das „Anstreichen lassen“ (Gegenstände an die ausgestellten Heiligtümer gehalten) – eine sehr körperliche, unmittelbare Form der Verehrung. Andere halten Abstand, schauen die Objekte eher „museal“ an. Was sagt das über verschiedene Zugänge zum Heiligen?**

Im Dom erleben wir immer wieder Menschen, die anfassen wollen: den angeblichen Daumen des Teufels in der Wolfstür, die Bronze-Bärin im Eingang, die Marmorplatten, das karolingische Gitter im Hochmünster. Haptik ist trotz Digitalität ein Erfahrungswert. Die Aachener Heiligtumsfahrt möchte den Abstand zwischen den Menschen und den Heiligtümern möglichst gering halten. Dabei wurde auch der Begriff des „Anstreichens“ geprägt. Erstaunlich war, dass – auch nach einer kleinen wissenschaftlichen Studie der letzten Heiligtumsfahrt – mehr als die Hälfte derjenigen, die die Heiligtümer tagsüber im Dom verehrt haben, einen Gegenstand an die unter ihnen liegende Seide gehalten haben. In der früheren Tradition waren das oft Kreuze, Rosenkränze oder andere Devotionalien. Jetzt haben wir erlebt, dass Men-

**Bilder**  
Domkapitel Aachen

**Fotos**  
Andreas Steindl



### Spielt es für die Verehrung überhaupt eine Rolle, ob die Heiligtümer "echt" sind? Was macht sie heilig?

Wenn ich den Menschen das Kleid Mariens zeigen durfte, dann habe ich immer wieder daran gedacht, wie viele Millionen Menschen im Laufe der Jahrhunderte alle sieben Jahre vor diesem Kleid gestanden haben mit ihren Sorgen und Nöten, mit Bitten und Dankesworten. Die Sorgen waren „echt“ und machen das Kleid für mich zu einem besonderen Anziehungspunkt, und damit kann man von einem Anziehungspunkt sprechen, der Menschen in Beziehung setzt zur Heiligkeit Gottes.

## Tradition und Transformation

**Die Heiligtumsfahrt hat eine bewegte Geschichte – vom gotischen "Sehen-Wollen" über die politischen Massenwallfahrten des 19. Jahrhunderts bis zum „stummen Protest“ 1937 unter den Nazis. Sogar Pandemien haben sie verschoben, wie Sie sagten, „wie im Mittelalter auch schon mal wegen der Pest.“ Was bedeutet diese lange Tradition für die Gestaltung heute?**

Es bedeutet eine Herausforderung. Auf der einen Seite die Tradition: Stoffreliquien, die seit 1200 Jahren in Aachen sind, seit fast 700 Jahren im Sieben-Jahres-Rhythmus gezeigt werden, die Menschen zur Wallfahrt einladen – und auf der anderen Seite die konkrete gesellschaftliche, politische, kirchliche Situation so im Auge zu haben, dass die Heiligtumsfahrt eine inhaltliche Konfrontation und noch besser eine Antwort darauf bietet. Das Motto der letzten Heiligtumsfahrt „Entdecke mich“ ging aus von der Frage, was Jesus Menschen heute sagen kann, was sie an seiner Botschaft finden können. Das Motto konfrontierte auch mit Erfahrungen in den Sozialen Medien, wie Menschen sich über ihr Profilbild darstellen.

**Die Heiligtumsfahrt ist ja auch ein riesiges organisatorisches Unterfangen – Dom, Stadt, Tausende von Besucher\*innen, Sicherheit, Atmosphäre. Wie plant man ein Event, das gleichzeitig spiritueller Raum und Massenereignis ist?**

Mit viel Erfahrung und vielen Mitarbeitern/innen. Erfahrung bedeutet, dass wir auf bewährte Systeme der Organisation innerhalb des Domkapitels und des Bistums zurückgreifen. Das fängt bei den Dienstleistern an, geht über Fundraising-Kontakte bis hin zum Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeitern/innen. Finanziell und logistisch sind wir auf die Unterstützung des Bistums angewiesen. In der Vorbereitung der Heiligtumsfahrt können wir auf eine Projektstelle einer Veranstaltungskauffrau

in der Organisation zurückgreifen. Ein wichtiges Moment in Vorbereitung und Begleitung sind die über 300 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die es ein eigenes Schulungs- und Begleitkonzept gibt. Ein lebendiger Ort der Begegnung zwischen den verschiedenen Einsatzfeldern war bei der letzten Heiligtumsfahrt die Kantine, wo die Mitarbeiter/innen vom Frühstück bis zum Abendessen versorgt wurden.

## Heiligenverehrung und persönlicher Glaube

**Was bedeutet Ihnen persönlich die Verantwortung für diese Heiligtümer? Hat sich Ihr eigener Blick auf Reliquienverehrung durch Ihre Rolle als Dompropst verändert?**

Die Verantwortung für die Heiligtümer flößt schon viel Respekt vor der Aufgabe ein. Zum Beispiel muss ich entscheiden, ob die Heiligtümer draußen auf dem Katschhof gezeigt werden dürfen, wenn das Wetter unbeständig ist. Das Privileg, über 10 Tage den Heiligtümern so „nahe zu sein“, ist für mich schon bemerkenswert. Demütig werde ich dann in der Überlegung, unter welchen schwierigen Bedingungen (z.B. in Kriegszeiten) meine Vorgänger Verantwortung übernehmen mussten.

Mein Blick auf die Reliquienverehrung hat sich eher innerlich geschärft, weil ich in den letzten Jahren oft inhaltlich zu diesem Punkt Stellung nehmen musste. Ich merke, dass es für mich einfacher ist, über Tuchreliquien als über Körper-

reliquien zu sprechen und dafür verantwortlich zu sein.

Im persönlichen Glauben bin ich (und ich meine auch noch andere Menschen) durch die Heiligtumsfahrten gestärkt worden, dass wir mit vielen gläubigen Menschen gemeinsam eintreten in die Geschichte dieser Wallfahrt, die hinweist auf den Gott, der zeitenlos und trotzdem nahe ist.

**Wenn Sie an die nächste Heiligtumsfahrt 2028 denken – was wünschen Sie sich? Was soll bleiben, was könnte sich verändern?**

Ich wünsche mir, dass wir anknüpfen können an die Erfahrungen der letzten Heiligtumsfahrt: Ein Fest, wo Glauben, Kultur, Miteinander zu spüren war und wo die Kirche positiv erlebt wurde. Bleiben soll die offene Einladung an viele Menschen, unterschiedliche Typen, dieses Ereignis auf sich wirken zu lassen. Verändern müssen wir uns alleine schon deshalb, weil sich die Menschen in fünf Jahren weiterentwickelt haben. Denken Sie alleine an die Bedrohung durch den Krieg in der Ukraine. Noch stärker werden wir eingehen auf eine Einladung an Menschen, die wenig bis gar keinen Zugang haben zum Dom, zur Religion und erst recht nicht zur Heiligtumsfahrt.

**Zuletzt: In unserem Themenheft geht es um „Santo subito“ – Heiligkeit und Heiligenverehrung in ihren verschiedenen Facetten. Was möchten Sie unseren Leser\*innen über die Aachener Heiligtumsfahrt mitgeben?**

**Kommen Sie vom 17. bis 25. Juni 2028 nach Aachen. Sie werden verändert nach Hause fahren.**

**Bilder**  
Domkapitel Aachen

**Fotos**  
Andreas Steindl

schen ihr Pilgerhalstuch, ihr Smartphone oder ein Foto des Partners oder der Partnerin mit der Seide in Berührung gebracht haben. Ich habe erlebt, dass mir ein junger Mann in der Nacht der Jugend seine atheistische Grundhaltung darlegte. Seine Freundin hatte ihn zur Teilnahme überredet. Wegen eines Personalausfalls bat sie ihn, für eine Stunde Aufsicht am Marienkleid zu übernehmen. Am Ende dieses Einsatzes kam der junge Mann und fragte mich, ob er eine Kerze an die Seide halten könne. Er wolle diese mit nach Hause nehmen.

Das Berühren, das Ganz Nahe Kommen, das Mitnehmen Wollen scheint Menschen auch heute noch anzusprechen, ohne dass damit immer direkt ein Glaubenszeugnis verbunden ist. Was sollte uns davon abhalten, dass Menschen für sich ein Geheimnis mit nach Hause nehmen? Der frühere Aachener Bischof Klaus Hemmerle hat in diesem Zusammenhang die Heiligtumsfahrt gedeutet als Chance, in Tuchfühlung mit Gott zu kommen.

## Historizität und Authentizität

**Die Forschung ist – gelinde gesagt – skeptisch, was die historische Echtheit der Aachener Heiligtümer angeht. Wie sprechen Sie darüber – gerade auch in einem Kontext, wo viele Besucher\*innen aufgeklärt und kritisch sind?** Wissenschaftlich ist klar, dass die Heiligtümer aus dem 3. bis 7. Jahrhundert stammen. Ich deute es dann so: Es sind Stoffe, die sehr alt und ehrwürdig sind. Wenn ich gefragt werde, ob die Stoffe echt sind, antworte ich wissenschaftlich klar, dass sie nicht aus der Zeit Jesu, Mariens oder Johannes stammen, aber dass sie Geschichte(n) erzählen.



**Rolf-Peter Cremer** ist seit 2019 Aachener Dompropst. Als Wallfahrtsleiter verantwortete er die Heiligtumsfahrt 2023 und wird auch die Heiligtumsfahrt 2028 leiten.

# „DAS IST FÜR MICH EINE GEWISSENSENTSCHEIDUNG“

## Vom Umgang mit „unheiligen“ Straßennamen

von Hildegard Stredulla-Gleitz

### 09.12.2025

Angespannt sitze ich mit 3 der insgesamt 6 Mitglieder der „Initiative zur Umbenennung des Lüderitzwegs und des Woermannwegs“ in der Sitzung der zuständigen Bezirksvertretung. Es wird in dieser Sitzung über unseren Antrag nach §24 Gemeindeordnung NRW entschieden, der eine Umbenennung von Lüderitz- und Woermannweg zum Ziel hat.

Die Mehrheitsverhältnisse sind so, dass ein Erfolg unseres Antrages eher unwahrscheinlich ist. Die CDU-Ortsunion stellt die stärkste Fraktion in der Bezirksvertretung. Sie hat sich – mit Blick auf die vermuteten Interessen der Anwohner:innen und eine mögliche Signalwirkung für andere anstehende Straßenumbenennungen – und weil sie trotz eines eindeutigen Gutachtens durch die Historiker des Stadtarchivs keinen „zwingenden Grund“ sieht, klar gegen eine Umbenennung ausgesprochen, ebenso die AFD. SPD, Grüne, die Linke und Volt befürworten eine Umbenennung, ebenso mit sehr großer Deutlichkeit die bereits erwähnte Stellungnahme von Verwaltung und Stadtarchiv.

Und dann erlebe ich – völlig unerwartet – eine Sternstunde der Demokratie. Der Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion gibt eine persönliche Stellungnahme ab. Ihm sei eine Ablehnung des Antrages nicht möglich, man müsse Verantwortung übernehmen für die Kolonialzeit in Afrika und das damit verbundene Leid. Außerdem habe er enge persönliche Freunde aus Afrika. Es sei für ihn eine Gewissensentscheidung, dem Antrag auf Umbenennung zuzustimmen, auch

gegen Teile seiner eigenen Partei. Mit ihm stimmen noch zwei weitere Mitglieder seiner Fraktion mit Ja, drei enthalten sich. Der Bürgerantrag zur Umbenennung von Woermannweg und Lüderitzweg wird mit der Mehrheit der Stimmen angenommen.

### Rückblick

Ich wohne mit meiner Familie seit über 40 Jahren am Woermannweg. Familiengründung, Kindererziehung, Beruf – viele Jahre habe ich mich nicht mit dem Namensgeber meiner Straße beschäftigt.

### 2021

Mehr als 100 Jahre nach den Verbrechen der deutschen Kolonialmacht im heutigen Namibia erkennt die Bundesregierung 2021 die Gräueltaten an den Volksgruppen der Herero und Nama als Völkermord an. In den vielen Presseartikeln zu dieser Entscheidung tauchen immer wieder die Namen Lüderitz und Woermann auf. Ich beginne, mich zu informieren.

Schnell wird mir klar, dass weder Adolph Woermann noch Adolf Lüderitz die Ehrung durch einen Straßennamen verdienen. Mein Mann und ich entscheiden, uns aktiv für eine Umbenennung des Woermannwegs und des benachbarten Lüderitzwegs einzusetzen.

Wir schließen uns mit 4 weiteren Nachbar:innen zusammen und gründen die „Initiative zur Umbenennung des Lüderitzwegs und des Woermannwegs“. Als erstes informieren wir uns umfangreich über die Namensgeber der beiden



Straßen, die Umstände der Namensgebung für die beiden Straßen durch die nationalsozialistische Stadtregierung 1938 und den Umgang mit den Namen nach 1945. Für uns wird immer klarer, aus ethischen und politischen Gründen ist eine Umbenennung zwingend. Das ist für uns eine Gewissensentscheidung.

### 2022

Die Website, auf der wir unsere Informationen sammeln, geht im März 2022 online. Wir wollen, bevor wir Kontakt mit den politischen Entscheidungsträgern aufnehmen, die Anwohner:innen von Lüderitz- und Woermannweg informieren und mit ihnen ins Gespräch kommen.

Dazu entwickeln wir Flyer, die wir in beiden Straßen verteilen, wobei wir versuchen, mit den Anwohner:innen an der Haustür oder auf der Straße persönlich zu sprechen.

Darüber hinaus laden wir zu einem Infostand auf dem Lüderitzweg ein, an dem wir vier Stunden lang mit vielen Menschen aus der unmittelbaren Nachbarschaft sprechen und diskutieren.

Alle Anwohner:innen können per E-Mail, über eine Postkarte oder im persönlichen Gespräch ihre Meinung zum Thema äußern und Vorschläge für alternative Straßennamen machen.

Die Nachbarschaft ist gespalten. Viele unterstützen die Umbenennungsinitiative, viele lehnen eine Umbenennung ab.

Die Gegner argumentieren damit, dass Straßennamen ein Teil der eigenen Identität und der Ortsidentität sind. Außerdem müsse Geschichte bewahrt und erklärt und nicht „ausradiert“ werden, darüber hinaus sei der Aufwand für die Anwohner zu groß.

**»Als mir klar wurde, dass weder Adolph Woermann noch Adolf Lüderitz die Ehrung durch einen Straßennamen verdienen, haben mein Mann und ich uns entschieden, uns aktiv für eine Umbenennung einzusetzen.«**

Und es gibt – nach meiner Einschätzung – noch „ein Thema unter dem Thema“. Die Diskussion über die Benennung der Straßen und den Umgang damit in und nach der Nazizeit berührt möglicherweise unangenehme oder verdrängte Familiengeschichte. Unter anderem besitzen einige der Anwohner:innen in zweiter oder dritter Generation Grundstücke an Woermann- und Lüderitzweg, die ihre Eltern oder Großeltern von dem jüdischen Münsteraner Hugo Hertz erworben haben, der diese 1937 aufgrund antisemitischer Verfolgung und Entrechtung verkaufen musste. Im Sommer 1937 beging Hugo Hertz Selbstmord, um einer Verhaftung durch die Gestapo zuvor zu kommen.

**2023**

Wir informieren Ende Januar die Fraktionen in der Bezirksvertretung über unser Vorhaben, einen Antrag auf Umbenennung von Lüderitz- und Woermannweg zu stellen, und reichen diesen Antrag mit einer dreiseitigen Begründung und einer Dokumentation über unsere bisherigen Aktivitäten im Februar ein.

Die Bezirksvertretung diskutiert diesen Antrag, einigt sich darauf, keine übereilten Entscheidungen zu treffen und eine öffentliche Bürgeranhörung für alle Interessierten zu organisieren.

Dann passiert lange nichts. Wir wissen nicht, ob und wann es weiter gehen wird.

**2025**

Im März findet endlich die geplante Bürgeranhörung statt. Alle Parteien in der Bezirksvertretung, ein Historiker des Stadtarchivs und eine Vertreterin des städtischen Katasteramtes, das die Prozesse von Straßenumbenennungen steuert, sind anwesend. Ich mache mir Sorgen. Bei anderen Bürgeranhörungen zu Straßenumbenennungen ist es zu massiven persönlichen Angriffen auf Befürworter von Straßenumbenennungen gekommen, Nachbarschaften haben sich stark zerstritten.

Nichts von dem passiert. Argumente werden ausgetauscht. Jeder kann sich einen Überblick über die Positionen der Parteien und über die Argumente von Befürwortern und Gegner verschaffen. Eine alte Dame – strikte Gegnerin einer Straßenumbenennung – kommt auf mich zu und sagt: „Aber wir grüßen uns natürlich weiter, oder?!“

Eigentlich könnte die Bezirksvertretung jetzt entscheiden. Es gibt aber – auch für seine eigene Partei überraschend – eine Intervention des damaligen Oberbürgermeisters, der den Entscheidungsprozess in der Bezirksvertretung auf 2026 vertagen will – Grund sei die aufgeheizte Stimmung im Kommunalwahlkampf.

Nach einigem Druck durch Parteien in der Bezirksvertretung findet die finale Abstimmung im Dezember 2025 statt.

## Was bleibt:

Es bleiben Fragen.

Wie umgehen mit Erinnerungskultur im öffentlichen Raum, in unserem Fall mit der Erinnerung an Kolonialismus und Kolonialverbrechen, wie sollen z.B. die beiden Straßen jetzt heißen – sollen sie Namen von Opfern der Kolonialverbrechen oder im Sinne historischer Gerechtigkeit den Namen Hugo Hertz tragen?

Nach welchen Kriterien sollen heute Ehrungen von Personen im öffentlichen Raum erfolgen? Wie kann eine Aufarbeitung der eigenen Familiengeschichte in der NS-Zeit gut gelingen?

# „FÜRCHTET EUCH NICHT!“

## Maria, die Mutter Gottes war eine tiefgläubige Frau, Mutter und Vorbild

Heilige, eine evangelisch-lutherische Perspektive

### 1. „Fürchtet Euch nicht“ – Gott kommt direkt zu uns

„Mary, did you know, that your baby boy is the Lord of all Creation“ ist eine Liedstrophe aus dem Lied „Mary, did you know“ der Pentatonix. Das Lied hören wir an Weihnachten an allen Ecken und hat Vielen immer wieder eine Gänsehaut bereitet. Zeigt es nicht zuletzt, wie Gott in unser Weltgeschehen eingreift, plötzlich, für uns überraschend, ungeplant und wider unserer aller Erfahrungen und (!) Erwartungen. Gott kommt zu den Flüchtenden, zu den (ungeliebten) Hirten, zu Menschen jeden Alters, in arme Verhältnisse. Gott kommt zu ganz einfachen Menschen, wie Du und ich, er kommt und ändert die Welt zunächst im Kleinen und später im Großen. Die Ansprache „Fürchtet Euch nicht!“ erfolgt durch Engel an die Hirten, im engeren Sinne direkt durch Maria, die den Sohn Gottes zur Welt bringt. In der Weihnachtsgeschichte wird zunächst die Geburt Christi erzählt (Lukas 2, 1 – 20). Die Weihnachtsgeschichte spiegelt aber zusätzlich unser aller Leben in irgendeiner der vielen Phasen wider. Denn wir alle kennen Lebensabschnitte mit enormen Belastungen, mit verschiedenen Nöten, Ablehnungen oder mit unwirtlichen Zeiten, in der vielschichtig verstandenen Dunkelheit oder Kälte vorherrschen. Gott lässt allen Protagonisten in allen Umständen der Weihnachtsgeschichte und uns bis heute zusprechen: „Fürchtet Euch nicht!“. Und schließlich: die Weihnachtsgeschichte betont für uns eine Zukunftshoffnung. „Alles wird gut, verliert die Hoffnung nicht, egal in welchen Umständen Ihr lebt. Ihr seid nicht allein, Gott ist mit Euch, wo immer ihr hingehet. Fürchtet Euch nicht!“

### 2. Gott braucht uns Arbeiter im Weinberg, hier in dieser Welt

Maria ist eine junge Frau, womöglich ca. 14 Jahre alt, von Joseph wird vermutet, dass er um vieles älter als Maria ist. Beide werden zu sehr bedeutenden Menschen in unserer menschlichen Geschichte mit Gott. So wie Gott jeden Tag sich Menschen bedient, um seine Liebe in die Welt hinein zu flechten, bediente er sich Maria und Joseph. Beide stehen unter damaligen Umständen vor riesigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Maria, unverheiratet und schwanger -ein gesellschaftliches „No-GO“, von Joseph ganz zu schweigen, der im hohen Alter eine schwangere und sehr viel jüngere Frau annimmt, die ein Kind unter ihrem Herzen trägt, welches nicht seines ist. Ein absolutes gesellschaftliches „No-Go“. Beide akzeptieren auf unterschiedliche Art und Weise ihr Schicksal und werden das, was uns heute oft fehlt: wunderbare Vorbilder im Glauben, die die Wege Gottes mit ihnen jeweils annehmen.

Biblich werden sie jedoch nirgends als Heilige bezeichnet, sondern nur als sehr verehrungswürdige Personen beschrieben. Biblich sind zudem keine Regelungen vorgegeben, wie eine Heiligsprechung durchgeführt werden kann, geschweige denn, dass Voraussetzungen dazu definiert sind.

Die einzigen Heiligen, die biblisch erwähnt werden sind die Personen unserer Dreifaltigkeit. Und schließlich in den Anreden der christlichen Gemeinden in paulinischen Briefen, wie z.B. im 1. und 2. Korintherbrief jeweils in den ersten Kapiteln. Diese Perspektive übernehmen wir in der



**Hildegard Stredula-Gleitz** ist NDerin, studierte Germanistik und Katholische Theologie und arbeitete als Lehrerin an einem Berufskolleg. Nach dem Ende ihrer Berufstätigkeit engagiert sie sich ehrenamtlich, u.a. in der „Initiative zur Umbenennung des Lüderitzwegs und des Woermannwegs“.



**Bild**  
Tischkrippe

**Foto**  
privat

Regel aus Blickwinkeln eines sündigen Menschen und in Demut vor der Dreifaltigkeit Gottes nicht. Es bleibt daher festzuhalten: Gott greift ein und braucht dazu uns, um seine Liebe bemerkbar zu machen. Er ist auf Menschen angewiesen, die ihm Vertrauen, die seine Liebe in die Welt tragen und sich als seine Arbeitende im Weinberg verstehen und zur Verfügung stellen.

### 3. Der direkte Draht zu Gott

Gerade aus evangelischer Sicht ist zu fragen, ob wir im Alltag und als sündige Menschen „Heilige“ brauchen, weil wir es als sündige Menschen „nicht wert“ sind, persönlich vor Gott zu treten. Brauchen wir Mittler zwischen Himmel und Erde, um mit Gott in Kontakt zu kommen?

Ohne auf eine Definition von Sünde einzugehen, sei erneut biblisch argumentiert: Gott macht sich in unserer Geschichte immer wieder bemerkbar. Um nur auf das Neue Testament einzugehen: prominent durch Maria, eine junge und gläubige Frau, ganz offensichtlich durch Jesus von Nazareth, unser aller Christus, in dem Gott sich sogar selber zu uns auf den Weg macht. Und dieser Jesus von Nazareth, Gott persönlich, sitzt mit Sündern und Säufern zusammen (Lukas 7, 31 – 35). Er heilt kranke Menschen, die ursprünglich aus ihrer jeweiligen Gesellschaft ausgestoßen worden waren. Gott verspricht in Christus einem ihm zugewandten Schächer am Kreuz: „Wahrlich, ich sage dir, noch heute wirst Du mit mir im Paradies sein“ (Lukas 23,43). Gott in Jesus Christus taucht kontaktfreudig in dunkle Ecken unserer Gesellschaft ein und scheut nicht vor Abgründen unserer Seelen zurück. Das bedeutet nichts Geringeres als das: Gott will Kontakt mit uns, läuft uns fast immer wieder hinterher, auch wenn wir das wahrlich nicht verdient haben. Bei Gott sind alle Menschen gleich. Es gibt keine Unterschiede, die Gott statuiert hat und die irgendwelche Personen aus welchen Gründen auch immer anders, mitunter bessergestellt haben. Es gibt unterschiedliche Aufgaben, aber keine Unterschiede in der Person, im Menschsein an sich (1. Korinther 12).

### 4. „Gott spricht: „Werft alle Sorgen auf mich, denn ich Sorge für Euch“

Mit Scham und Demut treten wir täglich vor Gott. Dazu bedarf es -wenn auch sehr menschlich und verständlich- keiner Fürsprecher, keine Heiligen, die extra für uns eintreten. Auch wenn Angst vor der Last der Verantwortung für das eigene Leben existieren mag, bedarf es nach evangelischem Verständnis keiner zusätzlichen Person, die mit Gott „um unser Schicksal feilscht“. Denn Gott, der jede und jeden einzelnen von uns ohnehin kennt bevor wir auch nur einen Gedanken in Worte gefasst haben (Sprüche 20, 27; Ps 17, 3; 19, 15; Matthäus 9, 4; Lukas 5, 22), übernimmt unsere Last aus unseren Gebeten heraus (1. Petrus 5,7). Jede Instanz, die wir als Menschen somit zwischen Gott und uns stellen, jede Regelung, die zugefügt wird, ist -evangelisch betrachtet- eine außerbiblische Regelung, die in allem Respekt

vor interkonfessionellen Unterschieden ihre Gründe, Traditionen und historische Bedeutungen haben mögen. Für uns Evangelische rückt das Zentrum unseres Glaubens -Jesus Christus- aber eher weiter weg als das Heilige / besondere Personen uns zu ihm hinführen.

### 5. Gott im letzten Gericht

Vielleicht als letzten Gedanken: Gott spricht jede und jeden von uns spätestens in der Taufe und immer wieder im Abendmahl / in der Eucharistie an: im „Du“, im „Kind-Sein“ im „Ich habe dich beim Namen gerufen, du bist mein“ (Jesaja 43, 1), schließlich als christliche Gemeinschaft, als Kirche. Jesus Christus, unser Bruder, Herr und Vorbild bezeichnet Gott als „Vater“ (Matthäus 6,9), der auch wie eine Mutter sein kann (Jesaja 66, 13 oder Matthäus 23, 37). Wozu bedarf es dann Mittler, um Gott nah zu sein?

Die Frage nach einem Mittler klingt dann nachvollziehbar, wenn wir den richtenden Gott spätestens am Ende unserer oder der Zeiten insgesamt erwarten und zudem Angst vor Gott zu haben. Dieses umso mehr, wenn wir uns eine Gegenüberstellung mit Gott wie vor einem bundesdeutschen Gericht vorstellen. Dort gibt es mindestens einen Richter, einen Ankläger oder Kläger. Die Frage nach der eigenen Verteidigung liegt somit auf der Hand. Die Wahl des Fürsprechers fällt sodann auf eine (heilige) Person, die vor dem Richter -welchem?- schon bestanden hat. Und diese Person wird für mich alles „herausholen“, auf die guten Seiten in meiner Seele hinweisen und alle Beweise vorbringen, die für mich sprechen, damit meine Verurteilung möglichst erträglich ausfällt. So eine Vorstellung von einem göttlichen Gericht könnte existieren, auch wenn die jeweiligen Erfahrungen mit hoheitlichen Gerichten auf der Welt unterschiedlich sein mögen. Es bleibt die Frage bei allen Vorstellungen unbeantwortet, ob Heilige, die nach menschlichen Regeln erwählt werden überhaupt in einem göttlichen Gericht auftreten können, von Fragen nach Gültigkeit und Existenz des Vergeltungsgedankens einerseits und der Resozialisierung andererseits ganz abgesehen. Offensichtlich werden hier zwei „Systeme“ verbunden, die bislang nur in Jesus Christus zusammengefügt worden sind (Zweinaturenlehre).

Evangelisch betrachtet, kann somit ein Fürsprecher vor Gott, unserem Richter (Römer 2) kein anderer als Jesus Christus selbst sein. Und dieser ist bekanntlich für unsere Sünden gestorben ist, so wir daran glauben (Römer 3, 24), an diesen sind wir durch unsere Taufe gebunden (Römer 6, 3 +4).

### 6. Leben wir im Hier und Jetzt und suchen wir bei Bedarf Vorbilder

Die oft schwere Aufgabe in unserem christlichen Leben ist und bleibt, die Zeit unseres Daseins sinnvoll zu nutzen. Wie auch immer jeder Christenmensch dieses für sich definiert: Jede und jeder hat die Einladung zu reifen, aus Fehlern durch Umkehr zu lernen und sein/ihr Leben nach Gott hin auszurichten. Jesus Christus ruft uns zu: „Du sollst den Herrn, deinen Gott aus ganzen Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von all deinen Kräften lieben“ (...) „und Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst“ (Markus 12, 30). Will heißen: Wir haben unsere Anteile nach Möglichkeiten und Fähigkeiten dazu beizutragen, dass unser Leben gelingen möge. Vorbilder, wie Maria und Joseph, Nikolaus von Myra, Martin von Tour, Theresa von Aquila, Franziskus von Assisi, Hildegard von Bingen und viele mehr lebten uns wunderbar vor, wie ein/e Christin sein bzw. ihr Leben gestalten kann.

Personen, die von wem auch immer heiliggesprochen worden sind, bedarf es aus evangelischer Perspektive nicht.

### 7. Gehen wir hin und tun desgleichen

„Mary, did you know, that your baby boy is the Lord of all Creation“ – es war keine einfache, aber eine wunderbare Reise von Maria mit Gott durch ihr Leben hindurch. Sie musste sicher viel leiden, glaubte aber und fürchtete sich nicht. Gehen wir hin und tun desgleichen (Lukas 10, 37).



**Kai T. Garben**, Pastor und Rechtsassessor, Leiter einer diakonischen Einrichtung in Moers am Niederrhein.

# HALOS UND HAARREIFE

## Christliches Influencing und das Heilige 🙏

von Knut V.M. Wormstädt



Das die Menge auf dem Petersplatz 2005 nach dem Tod von Johannes Paul II. „Santo subito“ – „Heilig(sprechung) sofort“ skandierte, hatte sicherlich auch einiges mit der medialen Präsenz und der damit verbundenen Popularität des Verstorbenen zu tun. In sein Pontifikat fiel, neben einer andauernden Verbreitung und Popularisierung des Fernsehens, die Einführung von Heimcomputern ab den 1980ern und die Verbreitung des Internets als Infotainment-Kanal ab Mitte der 1990er. Zugleich ließ er sich auf seinen 104 Auslandsreisen von Kameras begleiten, ebenso wie es üblich wurde, dass man über Treffen zwischen dem Papst und weltlichen Amts- und Würdenträger\*innen berichtete. Johannes Paul II. war eine Medienfigur – auch posthum. Gerade in seinem Heimatland Polen ist der verstorbene Papst bis heute Teil der Internetkultur, Gegenstand von YouTube-Videos (auch die Gründung dieser Plattform fällt übrigens gerade so noch in das Pontifikat von Johannes Paul II.) und Memes – sowohl in ironischer Affirmation als auch in spöttischer Dekonstruktion. Hier wird einerseits in typisch internetkultureller Variante den Leistungen Karol Wojtyła's Respekt gezollt mit Referenzen auf seine allgemeine Großartigkeit oder mit Überhöhungen, die nahelegen, er

hätte gleichsam im Alleingang den Kommunismus besiegt. Andererseits wird er in Memeform angegangen wegen seiner möglichen Verstrickungen in den (andauernden) Missbrauchsskandal der römisch-katholischen Kirche oder seinen Positionen zu Verhütung und Schwangerschaftsabbrüchen.

Heiligkeit, so kann man am Beispiel dieses (H) eiligen Vaters verdeutlichen, wird auch im Netz verhandelt. Sie ist eine weitere Dimension unserer Kultur, mit der gespielt wird, und die genutzt wird, um Autorität für die eigene Sache zu beanspruchen. Im Folgenden sollen aber nicht so sehr Päpste und ihre Memefication im Vordergrund stehen, sondern ein anderes Internet-Phänomen, das in jüngerer Zeit von sich reden macht und dem es unter anderem auch mal mehr, mal weniger direkt um das Heilige geht: Christliches Influencing.

Worum geht es dabei eigentlich? Klassischerweise wird beim Influencing ein Feld aus dem Marketing angesprochen, nämlich das Social Media-Influencing. Bei diesem werden Personen als Werbeträger\*innen herausgepickt, die auf Social Media-Plattformen wie YouTube, Instagram, Snapchat oder TikTok Inhalte posten und dadurch als authentische Expert\*innen für bestimmte Themen in Erscheinung treten können. Diese Themen können alles Mögliche sein, von Make Up-Styles über Finanzprodukte bis hin zu Fitness und Ernährung. Ein guter Freund von mir ist der führende deutschsprachige Content-Creator für die artgerechte Haltung von Vampirkrabben. Mit dieser Expertise und der damit verbundenen, sozialen Autorität können diese Influencer\*innen die Leute, die ihnen folgen, beeinflussen. Unternehmen machen sich dies zunutze, indem sie Influencer\*innen dafür bezahlen, Werbebotschaften in ihre Bei-

träge einzubauen, sodass die Empfehlung eines bestimmten Produkts nicht nur einen Kaufimpuls auslöst, sondern einen Kaufimpuls in ihrem Sinne. Diese Art der werbenden Reichweite ist für Unternehmen deswegen interessant, weil die Ästhetik des Influencings eine von Nähe und Augenhöhe ist. Die Influencer\*innen sind wie wir, sie kennen unsere Sorgen und Nöte und ihre Empfehlungen passen zu unseren Bedürfnissen. Dieser Ansatz ersetzt dabei zunehmend die Ästhetik der berühmten Testimonials, bei der es eher darum geht, am Ruhm der Stars dadurch teilzuhaben, dass wir die gleichen Produkte konsumieren wie sie.

Doch nicht immer geht es um Produkte. Auch Überzeugungen können auf dem so genannten ‚Marktplatz der Ideen‘ verkauft werden. Diese reichen dann von traditionellen Geschlechterrollen über Klimaschutz und Feminismus bis hin zu religiösen Weltanschauungen. Einige Wissenschaftler\*innen sprechen hier in Abgrenzung von so genanntem ‚Sinnfluencing‘. Auch das Christentum findet in sozialen Medien statt, und Content Creator\*innen – also Personen, die Inhalte für Social Media produzieren – versuchen, es als attraktive Form der Sinngebung darzustellen.

Bei diesen Auftritten wird – wie schon gesagt – immer mal wieder auch mit dem Heiligen gespielt. Dabei geht es einerseits darum, die eigene Position durch eine heilige Ästhetik aufzuladen, andererseits aber bestimmte inhaltliche Punkte als besonders gottesnah, besonders heilig zu rahmen – häufig auch kontrovers zum gesellschaftlichen Mainstream und häufig auch mit inneren Komplexitäten, die im createten Content nicht kritisch reflektiert werden. Zugespitzt formuliert: Das Heilige changiert beim christlichen Influencing zwischen Heiligenscheinen und Scheinheiligkeit.

Wie sieht das aus? Ich möchte an zwei Bildern zunächst die ästhetische Dimension ansprechen: Das erste ist das Titelbild des Instagram-Kanals @ja.und.amen. Dieses Bild zeigt die Content Creatorin, eine evangelische Pfarrerin mit blonden Haaren und rot geschminkten Lippen. Ihre



**Bild**  
Titelbild des  
Instagram-Accounts  
@ja.und.amen

rechte Augenbraue ist hochgezogen, vielleicht um Skepsis oder spöttische Distanz auszudrücken. Ihre rechte Hand ist erhoben, Daumen, Zeige- und Mittelfinger senkrecht ausgestreckt, die übrigen Finger eingewinkelt. Die Geste zitiert Bilder von Christus, der die Hand zum Segen erhoben hat und in dieser Handhaltung landläufig auf die Trinität und seine doppelte Natur verweist. Die linke Hand ist unten im Bild angeschnitten, die Finger sind zusammengelegt und weisen waagrecht nach innen, der Handrücken zeigt nach außen. Es ist keine natürliche oder zufällige Haltung, vielmehr betont sie die Inszeniertheit des Bildes. Die Content Creatorin trägt ein schwarzes T-Shirt mit einem weißen Schriftzug „Ave Vagina“ – gehört werden kann der Beginn des Rufs „Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum“. Über ihre Haare und bis über die Schulter

reicht ein Tuch aus weißer Spitze, das an Mariendarstellungen erinnert, bei denen Maria ihre Haare mit einem Schleier bedeckt hält. Zugleich wird aber durch die Wahl des Spitzentuchs diese Darstellung gebrochen, einerseits, weil die Spitze durch die Art des Tuches durchscheinend ist, eben etwas zu sehen gibt, was eigentlich verschleiert werden sollte. Andererseits kann man fragen, woher dieses Tuch mit seinem unregelmäßigen Rand kommt. Im Unterschied zu den voluminösen Tüchern, die den Frauen auf Bildern um den Kopf gemalt wurden, mit schweren Faltenwürfen, wird hier ein Tuch verwendet, das wenig verhüllt und durch seine Struktur die

**Bild**  
Tim Lahr, Gründer  
der Queeren Kirche  
in Köln

**Foto**  
Henning Kaiser/  
picture alliance/dpa



Silhouette der Content Creatorin entlang herabfällt. Womöglich handelt es sich hierbei um ein Tischtuch oder eine Gardine, vielleicht schnell gegriffen und darin profaner als das gemalte Gegenüber, an das erinnert werden soll. Auf dem Kopf trägt die Content Creatorin einen Haarreif, von dem goldene Strahlen unterschiedlicher Länge ausgehen, die gemeinsam die Form einer Scheibe bilden. Es ist dieser Strahlenreif, der an einen Heiligenschein erinnert.

Der Kanal @ja.und.amen verortet sich selbst als queer und feministisch und verbindet Themen wie Körperbehaarung weiblich gelesener Personen, Menstruation und sexuelle Selbstbestimmung mit christlicher Theologie. Dabei werden häufig stereotype Männer-, Christ\*innen- und Gottesbilder als solche Stereotypen ausgewiesen, irritiert, oder auch rundheraus abgelehnt. Es lässt sich also erkennen, wie viel Ankündigung schon im Titelbild vorhanden ist. Die Distanzierung durch den Blick, die hochgezogene Augenbraue, die durchscheinende Verschleierung, der Heiligenschein, der bei näherem Hinschauen auch eine Theaterrequisite sein könnte. Der Kanal spielt mit den kulturellen Zeichen, ruft sie auf, um sie dann aber ironisch zu brechen und uns zugleich einzuladen, es ihm gleich zu tun. Heiligkeit könnte – so vielleicht eine Botschaft des Profilbildes – etwas sein, dass auch denen zukommt, die unordentlich und unorthodox sind. Oder eine andere: Heiligkeit ist vielleicht etwas, das wir kritisch hinterfragen sollten, sowohl weil es anstößig ist, aber auch weil es bestehende (kirchliche) Hierarchien stabilisiert.

Ein zweites Bild: Es zeigt den Content Creator, der den Instagram-Kanal @amen.aber.sexy betreibt. Das Bild zeigt eine Menschenmenge, aus dem Kontext von anderen Bildern, Caption und Kommentaren ist deutlich, dass hier ein Teil des

Kölner CSD-Zugs aufgenommen worden ist. Die Menschenmenge trägt Kapuzen und Regenschirme – es regnet. Sie schwenkt farblich einheitliche Schilder mit Parolen wie „Unser Kreuz hat keinen Haken“ und „Von fromm zu fabulous“. Diese Schilder sind alle unterschrieben mit dem Schriftzug „Evangelische Kirche & Diakonie“. Die Menschenmenge schaut in viele verschiedene Richtungen und erinnert damit – ob gewollt oder zufällig – an Bildkompositionen wie bspw. der Nachtwache von Rembrandt. Der Content Creator steht mittig, sein Kopf ist ziemlich genau in der Mitte des Bildausschnitts. Über einer dunklen Jacke trägt er ein rosafarbenes T-Shirt, auf dem sich Regentropfen abzeichnen. Darüber wiederum wie hervorgezogen eine goldene Kette mit einem Kreuzanhänger. Im Unterschied zu den meisten anderen abgebildeten Personen ist sein Gesichtsausdruck ernst, verstärkt durch das nassgeregnete Haar. Auch seinen Kopf schmückt, wie auch bei einigen anderen Mitlaufenden, ein Strahlenkranz – es ist ein ähnlicher wie derjenige, der auch bei der Content Creatorin von @ja.und.amen aufzufinden ist. Auch auf ihrem Kanal ist die Content Creatorin einige Jahre zuvor mit ebendiesem Heiligenschein auf einer – hier Berliner – CSD-Parade zu sehen. Sie verlinkt dort auf den Kanal @amen.aber.sexy. Es ist also nicht abwegig, hier ein Zitat zu vermuten.

Auch bei dem Bild des verregneten Kölner CSD-Zugs mit seinen Heiligenscheinen wird gerade dem nicht-heteronormativem die Ästhetik der Heiligkeit angezogen. Die Botschaft des Bildes könnte sein, dass hier das Prekäre und Angefragte als das gerade besonders Gottgefällige hervorgehoben wird. Queere Rechte (etwa auf Selbstbestimmung und individuelle Entfaltung) werden in der Caption als etwas beschrieben, das verteidigt werden muss, korrespondierend mit dem ernstesten Gesichtsausdruck des Content Creators. Heiligkeit, so legt das Bild nahe, ist eine Anfrage an die Selbstverständlichkeiten (auch kirchlicher Ordnungsvorstellungen. Diese Interpretation ruft Nähe zur christlich typischen Vertauschungssymbolik vom Hohen und Niedrigen auf, wie sie sich bspw. in Psalm 113, 5-8 findet:

„5 Wer ist wie der HERR, unser Gott, der oben thront in der Höhe, 6 der niederschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde; 7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Schmutz, 8 dass er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes;“

Gerade diejenigen, die besonders stark angegangen werden, wie etwa trans Frauen, die sich

in öffentlichen Räumen bewegen, werden durch die gewählte Metaphorik in den Halo der Heiligkeit eingeschlossen.

Eine weitere Assoziation ist in der Theorie des italienischen Philosophen Giorgio Agamben zu suchen. Agamben schreibt vom *Homo sacer*, angelehnt an eine Rechtsfigur der römischen Antike. Dieser durfte zwar getötet werden, aber nicht rituell geopfert, da er Eigentum einer Gottheit sei. Bei Agamben wird diese Logik des Vogelfreien, dem man aus allen Gründen aus der Religion Gewalt antun konnte, auf das Politische übertragen. Der *Homo sacer* Agambens kann nicht für politische Rituale geopfert werden. Hinter dieser Idee verbirgt sich, die bloße Existenz gefährdeter Leben als Menschen sichtbar zu machen, die sich einer Erzählung (z.B. Konversionstherapie oder Grenzschutz) versperren. Die politische Strategie der *Homines sacri* muss darin liegen, ihre eigenen, verwundbaren Körper als das Einzige, was sie zur Verfügung haben, der potentiellen Gewalt auszusetzen, um sie als rohe Gewalt sichtbar zu machen, die keinem höheren Zweck dient als der Befriedigung niederer Triebe.

Zugleich lohnt es sich bei beiden Bildern, der Ästhetik auch nochmal gegen ihre Intention nachzuspüren. Dabei fällt dann auf, dass hinter beiden genannten Kanälen evangelische Pfarrpersonen stehen, die dies auch auf den Kanälen offen diskutieren. Das verkompliziert die Heiligkeitsrede aber in zweierlei Weise. Einerseits wird das gegenkulturelle Inszenierungsangebot in eine Spannung gestellt dazu, dass beide Content Creator\*innen selbst als Vertreter\*innen kirchlicher Institutionen in den Blick kommen und auch als solche wahrgenommen werden. Es stellt sich also die Frage: Ist die Inszenierung des Heiligen als spöttische Ideologiekritik (@ja.und.amen) oder als diskurskritisches Gegenarrativ (@amen.aber.sexy) eine Aussage der jeweiligen in der Öffentlichkeit stehenden Privatperson, oder aber der Institutionengruppe evangelischer Kirchen oder gar der konfessionsvermischten Mega-Diskursfigur „die Kirche“ insgesamt? Dies ist nicht final zu entscheiden und hängt nicht allein von der Intention der Content Creator\*innen ab, sondern auch von der Rezeption der Schauenden, die vielleicht binnenkirchlich sozialisiert sind, vielleicht aber auch nicht.

»Es ist spannend zu sehen, dass insbesondere evangelische Pfarrpersonen das Moment des Heiligen bemühen und hier vor allem die Ästhetik heiliger Personen nachahmen.«

Andererseits ist es spannend zu sehen, dass hier insbesondere evangelische Pfarrpersonen das Moment des Heiligen bemühen und hier vor allem die Ästhetik heiliger Personen nachahmen. Heilige Personen als Teil der Frömmigkeit sind jedoch im evangelischen Spektrum des Christentums stark aus der Mode gekommen, im Unterschied zu katholischen oder orthodoxen Frömmigkeitspraxen. So schreibt Luther schon in den Schmalkaldischen Artikeln 1537 davon, dass die Heiligen weder anzurufen noch um ihrer Fürbitte willen zu verehren seien. Und in der Tat ist eine Verehrung von konkreten Heiligen in Form von Hochfesten oder Litaneien im evangelischen Kontext ungebräuchlich geworden. Und doch hat sich – besonders durch die Einflüsse des Katholischen – ein kulturelles Verständnis von Heiligen erhalten, das die Content Creator\*innen anzapfen können, wodurch sie dann

zugleich zu einer weiteren Verwischung denominationaler Distinktionen beitragen. Dass die Instagram-Kanäle diese Ästhetik bedienen und sich sicher sein können, verstanden zu werden, verweist darauf, dass die Konfession vielfach nicht mehr länger eine positive Identitätskategorie ist, sondern allenfalls noch als diffuse pro- oder antipapale Stanze existiert. Stattdessen prägen Konfessionen durch ihre Wirksamkeit in der Geschichte regional die

Idee, was christlich sei, was dann als stumme, gleichsam unbewusste Konfessionalität durchschlägt, die dann als generell christlich verstandene, ästhetische Marker – wie Heiligenscheine – affirmieren kann.

Ein letztes Beispiel für das wir das Medium wechseln: In der dritten Folge des Podcasts „Jana & Jasmin – In Zeiten wie diesen“ berichtet eine der beiden Content Creatorinnen von ihrem Befremden, dass Leute auf Social Media über das Christentum sprechen und dabei aber weder die Bibel noch das Zeugnis Christi ernst nehmen. Sie attestiert den Landeskirchen – denn hier wird weniger die katholische, als vielmehr die evangelischen Kirchen als Gegenüber betrachtet –, dass es ihnen an Ehrfurcht vor Gott mangle und schlägt in der Konsequenz vor, dass diese (liberalen) Personen davon Abstand nehmen sollten, sich Christ\*innen zu nennen. Sie könnten ja stattdessen ihre eigene Religion aufmachen. Ihre Mit-Podcasterin stimmt zu und mit ein, un-

terstellt den anders Glauben lebenden Amtspersonen im Talar Gotteshass. So kommt es dann zu folgender Aussage:

„[E]s sind eigentlich Gottlose. Sie nennen sich Christen, aber sie kennen Gott nicht. Und deswegen, Gott ist so klar in seinem Wort, er beschreibt sie auch als Gottlose. ‚Diejenigen, die von mir reden, aber meine Kraft verleugnen sie, die sie eigentlich verändern könnte zum heiligen Lebenswandel.‘ Gott ist ja ganz klar in seinem Wort und er sagt, ‚ich kenne diese Menschen nicht, sie wollen mich nicht, eigentlich lassen sie mich.‘“

Da ist es wieder, das Heilige, der heilige Lebenswandel. Auch hier geht es darum, etwas bestimmtes hervorzuheben und besonders zu qualifizieren. Im Unterschied zu den beiden vorhergehenden Beispielen geht es aber nicht darum, einen Einwurf in einem zunehmend rauen Diskursklima zu formulieren und Kirchen wie Gesellschaft daran zu erinnern, sich an die Seite der nur prekär Berechtigten zu stellen. Es geht auch nicht darum, Selbstverständlichkeiten in Tradition und Theologie anzufragen. Stattdessen geht es um die Absicherung der eigenen theologischen Nische als nicht nur möglichen Zugang zu Glauben, sondern als verbindlich richtigen. Der Rahmen, in dem Varianz religiöser Überzeugungen existieren kann, wird so deutlich eingeschränkt.

Häufig geht es dabei auch um die Frage, wie mit biblischen Texten – der Heiligen Schrift – umzugehen sei. Ist diese klar oder interpretationsbedürftig? Was bei vielen eher konservativen Content Creator\*innen aus dem evangelikalen, pfingstkirchlichen, aber durchaus auch evangelisch-landeskirchlichen oder katholischen Spektrum durchschlägt, ist die letztlich fundamentalistische Annahme, dass die Heilige Schrift aufgrund ihrer klaren Aussagen notwendig zu bestimmten ethischen Imperativen führen müsste. Diese werden dann häufig entweder gar nicht weitergehend begründet oder lediglich mit einer passenden Bibelstelle unterlegt. Eine eigenständige, vernünftige Begründung einer bestimmten ethischen Position wird dann unterlassen, ist es doch Gottes Wille, der sich hier ausdrückt. Wohl gemerkt, sowohl konservative als auch progressive Content Creator\*innen treten mit impliziten oder expliziten ethischen Forderungen auf, und beide Seiten verweisen auf das Heilige, um ihre Überzeugungen zu untermauern. Beide Seiten können auch auf Traditionen zurückgreifen, um Heiligkeit in ihren Content zur Untermauerung

einfließen zu lassen, bis hin zu der uralten theologischen Frage, ob Gott vor allem gerecht oder gnädig sei, und was das eigentlich bedeutet. (Gott ist natürlich beides, aber dieser Hinweis alleine löst weder das dogmatische, noch das ethische Problem zufriedenstellend auf.)

Heiligkeit, sei es als das, was wir als besonders nah am Göttlichen sehen, oder als das, was uns besonders heilig ist, gehört zum Repertoire kultureller Ausdrücke des Christentums. Als solches findet es sich überall, wo das Christentum gelebt wird – auch in den Weiten des Internets. Hier sind es weniger etablierte Institutionen, die den Ton angeben, sondern Einzelpersonen, die Charisma mit Autorität und Authentizität verknüpfen können. So wie Heiligkeit zu allen Zeiten medial vermittelt war, sind es jetzt christliche Content Creator\*innen und Influencer\*innen, die ihre Ausdrucksformen nutzen, um ihrem Publikum zu erzählen, wie Heiligkeit im Internet funktionieren könnte. Neue Formen zitieren ältere, reinterpretieren und remixen diese. Und das wirkt auf die katholische Kirche zurück, die sich zuletzt mit Luce ein Chibi-Maskottchen fürs Pilgern zulegte und mit Carlo Acutis einen Mann heiligsprach, der vor allem für Dinge rund um das Internet angerufen und bisweilen auch als „Influencer Gottes“ bezeichnet wird.



**Knut V.M. Wormstädt** ist Theologe und arbeitet am Institut für Katholische Theologie der RWTH Aachen. Sein Forschungsgebiet sind die Grenzgebiete von Theologie und Digitalisierung, wo er versucht, zu verstehen, wie sich Theologie und Kirche durch die Anfragen von christlichen Influencer\*innen und ihren Tätigkeiten verändern.

# PAPST FRANZISKUS ÜBER HEILIGKEIT

Eine mit KI erstellte Zusammenfassung des Apostolischen Schreiben "Gaudete et exsultate". Kurt Schanné hat sie für uns gegengelesen.



Im Apostolischen Schreiben "Gaudete et exsultate" aus dem Jahr 2018 behandelt Papst Franziskus den Ruf zur Heiligkeit in der heutigen Welt. Der Papst betont, dass Heiligkeit keine außergewöhnliche Lebensform für wenige Ausgewählte ist, sondern eine Berufung für alle Menschen. Sie wurzelt im Evangelium, wird im Alltag gelebt und zeigt sich in einer konkreten Weise des Handelns, Liebens und Dienens.

Franziskus verweist auf Menschen der Bibel und der Kirchengeschichte als Ermutigung zum heiligmäßigen Leben. Aber nicht nur das. Er benennt auch die „Heiligen von nebenan“: Menschen, die im Verborgenen treu ihre Aufgaben erfüllen – Eltern, Arbeiter, Ordensfrauen, Kranke. Heiligkeit bedeutet, Gott im Alltag treu zu sein. Jede/r ist berufen, seinen/ihren einzigartigen Weg zu entdecken, der im Dialog mit dem Heiligen Geist sichtbar wird.

Franziskus warnt vor einer Vergeistigung des Konzepts der Heiligkeit ebenso wie vor einer Reduktion von Heiligkeit auf moralische Strenge. Beides führt zu einer verzerrten Form von Christentum: entweder ohne Fleisch und ohne Wirklichkeit oder ohne Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit. Heiligkeit ist ein Zusammenspiel von Gnade und menschlicher Antwort.

Der Papst legt die Seligpreisungen als Wegbeschreibung für Heiligkeit aus. Wer heilig werden will, muss den Geist Jesu leben: Demut, Sanftmut, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Reinheit des Herzens, Friedensstiftung und die Bereitschaft, Verfolgung um Christi willen zu ertragen. Franziskus betont, dass diese Haltungen radikal gegen den Strom der Weltgesellschaft laufen. Heiligkeit ist nicht sentimental, sondern mutig und konkret. Sie zeigt sich im alltäglichen Umgang mit anderen, besonders mit den Armen und Verletzlichsten. Sie ist ein unersetzliches Element echter Heiligkeit. Jede Art von Gleichgültigkeit, Hartherzigkeit oder verbaler Gewalt widerspricht dem Geist Jesu.

Das christliche Leben ist ein ständiger geistlicher Kampf gegen Versuchung, Weltlichkeit, eigene Schwächen und das Wirken des Teufels. Der Papst betont dabei die Realität des Bösen als persönliche Kraft, der zu widerstehen ist. Heilige leben wachsam und lassen sich vom Heiligen Geist leiten. Die Unterscheidung der Geister hilft ihnen, Gottes Stimme von falschen Einflüssen zu unterscheiden. Sie ist notwendig, um nicht in Aktivismus, Ablenkung oder Illusionen zu geraten. Der Papst beschließt seine Reflexionen mit einem Hinweis auf Maria als Vorbild und Begleiterin aller Christen.

Den Originaltext können sie mit untenstehendem QR-Code herunterladen.



Eine theologische Einordnung des Schreibens enthalten folgende Aufsätze:

Bernd Hagenkord SJ:



Roman Siebenrock:



Jürg Meienberg:



Foto von Günther Simmermacher auf Pixabay

# WAS SIND FÜR UNS KOPTISCHE CHRISTEN HEILIGE?

Sr. Amalia, Nonne im Kloster ‚Daughters of St. Mary‘ in Beni Suef/Ägypten nimmt hierzu Stellung

Das Gespräch führte Kai-Thorsten Garben



Die Fürbitte der Heiligen für uns ist schlichtweg Gebet für uns und daher eine flehentliche Fürbitte, die sich von Christi Sühnopfer unterscheidet. Die Heilige Schrift bestätigt dies mit den Worten: „Betet füreinander“ (Jakobus 5,16). Die Heiligen selbst baten um die Gebete der Menschen. Zum Beispiel ermahnt der heilige Paulus die Thessalonicher: „Betet für uns“ (2. Thessalonicher 3,1).

Fürbittgebete gibt es schon im Alten Testament: „Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde und gab sie Abraham und gab ihm seine Frau Sara zurück. Abimelech sprach: ‚Siehe, mein Land steht dir offen; wohne dort, wo es dir gefällt.‘ Da betete Abraham zu Gott, und Gott heilte Abimelech, seine Frau und seine Mägde, und sie gebaren Kinder; denn der HERR hatte alle Leiber im Haus Abimelechs wegen Sara, Abrahams Frau, verschlossen.“ (1.Mose, 20.14-18).

Wir beten ein Fürbittgebet insbesondere für Engel und Heilige: „Dies ist eine Bitte an die Engel und Heiligen, für uns bei Gott dem Allmächtigen einzutreten.“ Dieses Gebet hat eine klare biblische Grundlage: Unser Lehrer, der Apostel Paulus, sagt: „Betet für uns“ (2. Thessalonicher 3,1). Und: „Betet mit allem Gebet und Flehen für alle Heiligen und für mich“ (Epheser 6,18). Und unser Lehrer Jakobus sagt: „Betet füreinander“ (Jakobus 5,16).

Protestanten lehnen Fürsprache gänzlich ab, sei es durch die Jungfrau Maria, Engel oder Heilige, und stützen ihre Position auf die Worte des Apostels Johannes: „Wir haben einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus, den Gerechten“ (1 Joh 2,1), sowie auf die Worte des Apos-

tels Paulus: „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus“ (1 Tim 2,5).

Fürbitte aus koptischer Sicht ist das Flehen oder Beten für andere; es entspringt nicht bloßen Gefühlen oder Eigeninteresse, sondern dem bewussten Bewusstsein, dass Gottes Beziehung zum Menschen nicht nur eine individuelle, sondern auch eine soziale Beziehung ist, die sich bis zur Beziehung zwischen den Menschen erstreckt. Die Heiligen beten für andere und freuen sich, und die Jungfrau Maria, die Mutter Gottes, ist ein Vorbild der Fürbitte zu Gott, denn sie bat nichts für sich selbst und stellte den Herrn Jesus Christus dar. Aus Johannes 2, 1-11 geht hervor, dass der Herr die Fürbitte der Jungfrau Maria in Kana in Galiläa, ihre erste Fürbitte, erhörte: Jesus vollbrachte sein erstes Wunder bei der Hochzeit in Kana in Galiläa als Antwort auf ihre Fürbitte. Die Lehre von Fürbitte und Gebet wurde vom Konzil von Trient begründet, das lehrt, dass „[...] die Heiligen, die mit Christus herrschen, ihre eigenen Gebete für die Menschheit zu Gott bringen.“

Die Bibel enthält Verse, die von gegenseitigem Gebet berichten. Manche interpretieren dies als Unterstützung für die Fürsprache der Heiligen, insbesondere in der Offenbarung des Johannes, wo die Gebete der Heiligen mit Weihrauch vor Gott dargestellt werden. Bereits im Alten Testament finden wir die Fürsprache des Propheten Mose für Abraham, Isaak und Jakob, und im Neuen Testament die Fürsprache der Jungfrau Maria in Kana in Galiläa. Dabei wird betont, dass Jesus Christus der wichtigste Mittler ist. Beispiele: 1. Mose 25,11: Und nach dem Tod Abrahams seg-



**Bild**  
Koptische Grabstele, Antinoöpolis, ca. 3. Jh.

**Foto**  
captmondo auf Wikimedia

nete Gott seinen Sohn Isaak. „Ich will mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen will ich dieses ganze Land geben und den Eid erfüllen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe [...]“

Offenbarung 5,8: Als er die Schriftrolle nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder. Jeder von ihnen hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Weihrauch, die die Gebete der Heiligen sind. Offenbarung 8,3-4 Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchergefäß, und ihm ward viel Räucherwerk gegeben, daß er es gäbe zum Gebet aller Heiligen auf den goldenen Altar vor dem Thron. Und der Rauch des Räucherwerks stieg auf mit dem Gebet der Heiligen von der Hand des Engels vor Gott.

Zum Glück lese und studiere ich heutzutage die Offenbarung des Johannes gründlich anhand der alten Auslegungen unserer Vorfahren, gemäß der Tradition und mündlichen Überlieferung.

Das Gespräch führte Kai-Thorsten Garben. Informationen zu seiner Person siehe Seite 13.

Informationen zum koptischen Kloster The Daughters of St. Mary unter



# IMPULS AN DER LATERNE

Aus dem Evangelium nach Lukas (17, 5-10)

Einheits-  
übersetzung  
2016):

**Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben!**

**Der Herr erwiderte: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: „Entwurzle dich und verpflanz dich ins Meer!“, und er würde euch gehorchen.**

**Wenn einer von euch einen Knecht hat, der pflügt oder das Vieh hütet, wird er etwa zu ihm, wenn er vom Feld kommt, sagen: Komm gleich her und begib dich zu Tisch? Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Mach mir etwas zu essen, gürt dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; danach kannst auch du essen und trinken. Bedankt er sich etwa bei dem Knecht, weil er getan hat, was ihm befohlen wurde?**

**So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan**

Impuls  
zum Evangelium  
(Peter Barzel):

**Glauben – was ist das?**

**Ein Senfkorn misst nur 1-2 mm und ist sehr lange lagernd keimfähig. Binnen drei Monaten kann die Pflanze einen Meter groß und geerntet werden. Sie ist anspruchslos, wurzelt tief und lockert den Boden auf. Was für eine Lebenskraft!**

**Der Knecht und die Magd arbeiten viel. Sie müssen ihren Herrn und seine Herrin bedienen und ihnen gehorchen, damit sie selbst etwas zu essen bekommen – ohne jeden Dank. Was für ein hartes Leben!**

**Und was hat das mit Glauben zu tun? Es geht um mehr als das alltäglich Überlebensnotwendige. Aber es geht nicht um den Glauben an etwas – an die Familie, Religion, „Glaubensgemeinschaft“, Kirche, Gott ...**

**Es geht um die Kraft des Lebens. Das Leben annehmen und das Leben zulassen. Ohne Ansprüche Frucht bringend für neues Leben. Tief verwurzelt in dem großen Ganzen – wie immer man das nennen mag.**

**Glauben sprengt jedes Bekenntnis.  
Glauben ist eine Haltung.**



**Peter Barzel:**

Das Schreiben der Impulse bedeutet mir persönlich inzwischen sehr viel. Ich habe mich noch nie so intensiv mit biblischen Texten beschäftigt. Die Welt in der Auseinandersetzung mit den Evangelien zu betrachten, überrascht und bereichert mich. Gelegentlich finde ich auch Trost darin. Besonders überrascht mich, mit welcher geringeren Mühe ich immer wieder einen Zugang zu deren Botschaft finde.

Zugleich wird mir die Auslegung der (katholischen) Kirche immer fremder. Es freut mich, dass die Impulse offensichtlich auch andere ansprechen, wie einzelne Rückmeldungen zeigen. Deshalb kann ich mit diesem Format der „Einbahnstraßen-Kommunikation“ gut leben. (Peter Barzel, Jahrgang 1957, Ehemann, Vater, Großvater, Ingenieur, Journalist, ehemaliger ND-KMF-Leiter aus Düsseldorf)

## Gedanken zum Sonntagsevangelium

Von Peter Barzel und Matthias Engelhardt

Pray and Go hieß das Gottesdienstformat während Corona, entstanden aus dem Bedürfnis, auch unter eingeschränkten Bedingungen gemeinsam Gottesdienst in der örtlichen Gemeinde zu feiern. Hinter uns lag der erste Lockdown. Um möglichst vielen Menschen die Teilnahme in gebotenem Abstand zu ermöglichen, gab es in den 60 Minuten einen wiederkehrenden Ablauf aus Musik, Stille, Vorlesen des Sonntagsevangeliums, Vater unser und Musik von je 20 Minuten Dauer. Kommen und gehen, wann man wollte. Dazu gab es ein Din A4 - Blatt mit dem Text des Sonntagsevangeliums und Impulsgedanken dazu – miteinander sprechen war damals aus hygienischen Gründen zu vermeiden. Etwa zehn Menschen wechselten sich mit dem Schreiben des Impulses ab.

Dann kam der zweite Lockdown. Wir hätten das Gottesdienstformat fortführen dürfen – die Kirchen hatten eine Sonderregelung – aber wir wollten solidarisch mit den übrigen Gruppen in der Gesellschaft sein und haben Pray and Go ebenfalls ausgesetzt. Den Impuls zum Sonntagsevangelium aber gab es weiterhin – draußen vor der Kirche in einer Box an der Laterne, zum Mitnehmen.

Mit dem Ende von Corona ging auch das Gottesdienstformat Pray and Go zu Ende. Nicht aber das niedrigschwellige Angebot des Impulses an der Laterne, wie er nun hieß. Zu zweit hatten wir das Projekt seit dem Frühjahr 2022 fortgeführt, Woche für Woche, mit Sommerpausen in 2024 und 2025. Parallel zur Auslage in der Box an der Laterne verschicken wir von Anfang an den Impuls auch per Email. Unter den Leser\*innen sind inzwischen viele NDer\*innen.

Zum Ende des Sommers ist meine Co-Autorin ausgestiegen. Auf meinen Aufruf hin, wer sich auch nur gelegentlich als Autorin oder Autor beteiligen möchte, schickte Matthias Engelhardt spontan einen Text für einen der nächsten Sonntage. Daraus ist nun erst einmal das neue Zweier-Team geworden. Wir sind aber weiterhin offen für Mitautorenschaft.

Matthias Engelhardt ist auch im Team der geistlichen Leitung des ND und hat dort vorgeschlagen, den Impuls an der Laterne allen NDer\*innen anzubieten. Das wurde sehr begrüßt.

Wer also den Impuls an der Laterne erhalten möchte, schreibe eine Email mit Name, Vorname und Email-Adresse an impuls-laterne@t-online.de. Aktuell erfolgt der Email-Versand über eine Verteilerliste von meinem Computer (Peter Barzel), d.h. Name, Vorname und Email-Adresse werden dort gespeichert. Wir freuen uns auf weitere Leser\*innen.



**Matthias Engelhardt:**

Sich gedanklich und sprachlich an Fragen versuchen, die umso wichtiger für unser Leben sind, als die klassischen Wissenschaften kaum einen Zugang bieten – das fordert mich als Mensch und Christ immer schon heraus. Biblische Texte stoßen solche Fragen an, mit denen ich dann schwanger gehe, bis sich (oft morgens beim Aufwachen) ein Impuls formuliert. Für mich immer wieder eine faszinierende Erfahrung, an der offenbar auch mancher Leser anknüpfen kann. (Matthias Engelhardt, Jahrgang 1962, verheiratet, Lehrer, lebt in Brühl, früherer geistlicher Leiter der KSJ Fulda, einige Jahre Programmkommission, seit 2020 im Geistlichen Team)

## Kommentar

# WAS WÜRDEN FRANZ WERFEL DAZU SAGEN?

von Klaus Mertes



**S**anto subito!“ Diesen Ruf, auf ein Plakat geschrieben, sah ich zum ersten Mal während der Fernseh-Übertragung des Requiems für Johannes Paul II. Er befremdete mich um so mehr, als ich gerade zuvor Franz Werfels Roman „Das Lied der Bernadette“ gelesen hatte, eine Hommage an den Wallfahrtsort Lourdes. Dort hatte Werfel im Sommer 1940 während seiner Flucht vor den Nazis für einige Wochen Aufnahme gefunden und war auf die Spuren des heute heilig gesprochenen Mädchens Bernadette Soubirous getroffen: „Ich habe es gewagt, das Lied von Bernadette zu singen, obwohl ich kein Katholik bin, sondern Jude“, schiebt er rückblickend. Ausführlich lobt Werfel das penible Selig- und Heiligsprechungsverfahren der katholischen Kirche, das bewusst auf Zeit und Abstand zu den Ereignissen und zu der ersten Begeisterungswelle setzt. Die Hierarchie will sich gerade nicht von anfänglichen Begeisterungstürmen unter Druck setzen lassen. Die Begeisterung bedarf einer Unterscheidung, und für die Unterscheidung braucht es einen Reflexionsraum, der frei ist von Druck.

Nicht die Begeisterungstürme, die in „santo subito“-Rufen zum Ausdruck kommen, sind also das eigentliche Problem, sondern zuständige Amtsträger, die selbst so begeistert sind, dass sie in den Ruf einstimmen, bedenkenwerte Einwände ignorieren oder diese sogar barsch zurückweisen. Solche Verschmelzung hat problematische Langzeitwirkungen für das Gesamtsystem der Heiligsprechungen. Je schneller und bereitwilliger die Hierarchie auf der Welle spontaner Begeisterungsrufe surft, umso mehr mischen sich bei den nächsten Gelegenheiten Motive ein, die wenig mit Heiligkeit zu tun haben. Es geht dann um durchsichtige kirchenpolitische Interessen, um Legitimation von Neugründungen, Immunisierung gegen Kritik, oft mit Spaltung enhergehend.

Es hat in den letzten Pontifikaten eine erhebliche Steigerung von Selig- und Heiligsprechungen gegeben, darunter von sehr vielen unbekanntem, inspirierenden Personen. Der Schatz an Vorbildern für den Glauben, der sich da angesammelt hat, ist groß, ja unerschöpflich. Das ist ein großes Geschenk. Es gab in den letzten Jahrzehnten aber auch eine Steigerung von Heiligsprechungen prominenter Persönlichkeiten und Amtsträger, die ihrerseits von prominenten Persönlichkeiten und Amtsträgern gefördert wurden, und auch von gut orchestrierten Kampagnen sowie gekonnter Lobby-Arbeit im Hintergrund. Das schadet dem Ansehen des Verfahrens der Heiligsprechung. Es stellt dann irgendwann auch die "santo subito"-Rufe unter Verdacht, für mehr zu stehen als nur für spontane Begeisterung. Das gilt im Übrigen auch für heilige Päpste. Wenn, wie geschehen, inzwischen fast alle Päpste der letzten beiden Jahrhunderte heilig gesprochen worden sind, dann braucht man entweder nicht mehr "santo subito" zu rufen, wenn ein Papst berdigt wird, oder man muss es tun, damit nicht der Eindruck entsteht, der gerade verstorbene Papst sei unheilig. Was würde Franz Werfel zu alledem sagen?

**Klaus Mertes SJ** ist NDer und Superior des Ignatiushauses in Berlin, Redakteur der Kulturzeitschrift STIMMEN DER ZEIT, studierte klassische Philologie und Slavistik in Bonn, nach seinem Eintritt in den Jesuitenorden Philosophie in München und Theologie in Frankfurt. Seit 1990 war er im Schuldienst tätig, zunächst 1990–1993 in Hamburg, 1994–2011 dann am Canisius-Kolleg in Berlin, dessen Rektor er seit 2000 war. Von 2011 bis 2020 war er Kollegdirektor am internationalen Jesuitenkolleg in Sankt Blasien.

## DER ND RAT WIRD REPRÄSENTATIVER

„Wir wollen mehr Demokratie wagen.“  
Willy Brandt am 28. Oktober 1969 in Bonn.

Bericht der Strukturkommission für den Hirschberg

**D**er ND-Rat hat auf seiner Zusammenkunft in Stuttgart beschlossen, die künftige Zusammensetzung des Rates zu ändern. Nachdem die Strukturkommission ihren Vorschlag zur Änderung der Satzung bezüglich einer Direktwahl der Ratsmitglieder vorgelegt hat, gab es eine intensive Beratung einer möglichen neuen Zusammensetzung des ND-Rates.

Zur Erinnerung: die bisherige (stimmberechtigte) Zusammensetzung des ND-Rates ergibt sich aus den Vertretungen der 18 Regionen, den Vertretungen der 12 Arbeitskreise und den Vertretungen der 7 Veranstaltungen des ND plus die derzeit 8-köpfige ND-Leitung, einer Heliand Vertretung und einer KSJ Vertretung. Im derzeit gültigen Anhang zur ND Ordnung sind 19 Regionen aufgeführt, tatsächlich aktiv sind jedoch noch 16.

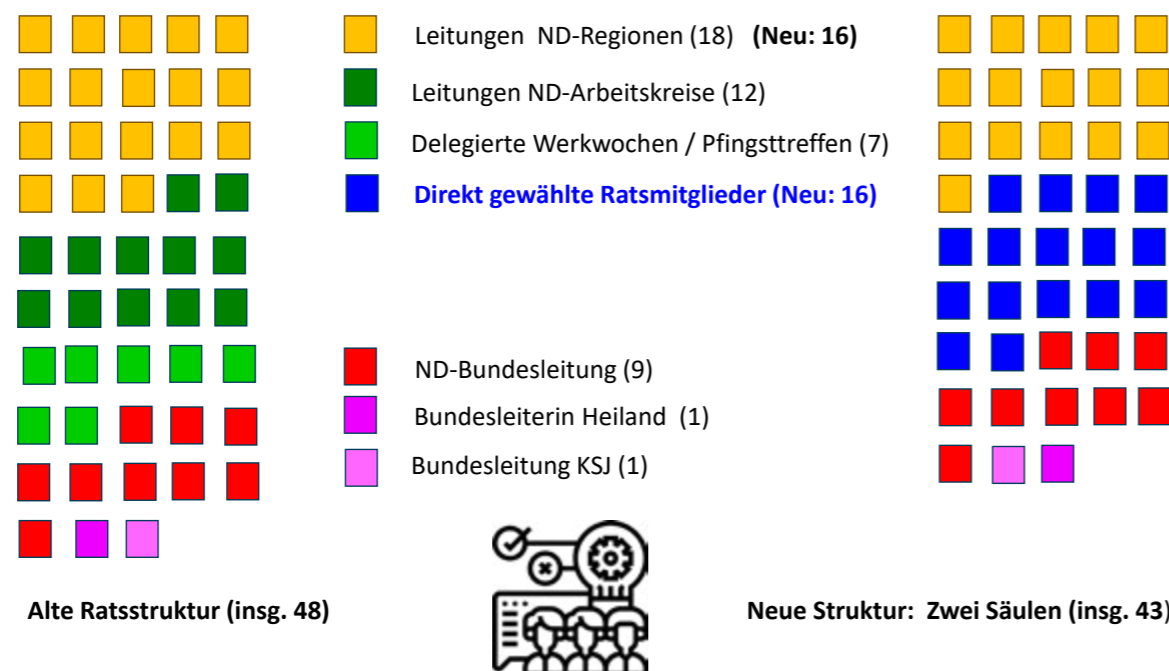
In verschiedenen Arbeitsgruppen und Workshops wurden in einem gut moderierten Prozess verbindliche Leitplanken erarbeitet, die festlegen, wie sich die zukünftige Zusammensetzung des ND-Rates gestaltet und wie die direkte Wahl von ND-Ratsmitgliedern organisiert werden soll.

Kurz zusammengefasst: Die zukünftige Zusammensetzung der stimmberechtigten ND-Ratsmitglieder ist in zwei Säulen unterteilt: die erste Säule ist die Vertretung der 16 Regionen, die

zweite Säule ist die Liste von 16 direkt gewählten Ratsmitgliedern, sowie die ND Leitung, einer Vertretung des Heliands und einer Vertretung der KSJ. Die Wahl der 16 direkt gewählten ND-Ratsmitglieder wird durch eine von dem ND-Rat eingesetzte unabhängige Wahlkommission überwacht und durchgeführt. Zukünftig sind somit die Vertretungen der Arbeitskreise und der Veranstaltungen nicht mehr automatisch ND-Ratsmitglieder, sie werden sozusagen ersetzt durch 16 direkt zu wählende ND-Ratsmitglieder.

Über jede einzelne Leitplanke wurde diskutiert und abgestimmt. Die Leitplanken wurden jeweils mit überwältigender Mehrheit der anwesenden ND-Ratsmitglieder beschlossen und verabschiedet. Danach wurde das Paket dieser Leitplanken wieder mit einer überwältigenden Mehrheit als Arbeitsauftrag der Strukturkommission übergeben mit der Maßgabe, diese Leitplanken in abstimmungsfähige Änderungsanträge zur ND Ordnung und ND Geschäftsordnung umzuarbeiten, die zum nächsten Frühjahrsrat 2026 in Bensberg vorgelegt werden sollen.

Am Mittwoch, den 11. Februar, ab 19 Uhr stellt die Strukturkommission allen interessierten Mitgliedern das Zwei-Säulen-Modell in einem Zoom-Meeting vor. Nähere Details zum Austausch folgen per ND-Aktuell beziehungsweise auf Anfrage an struktur@nd-netz.de.



Hier die vom ND-Rat in Stuttgart beschlossenen Leitplanken:

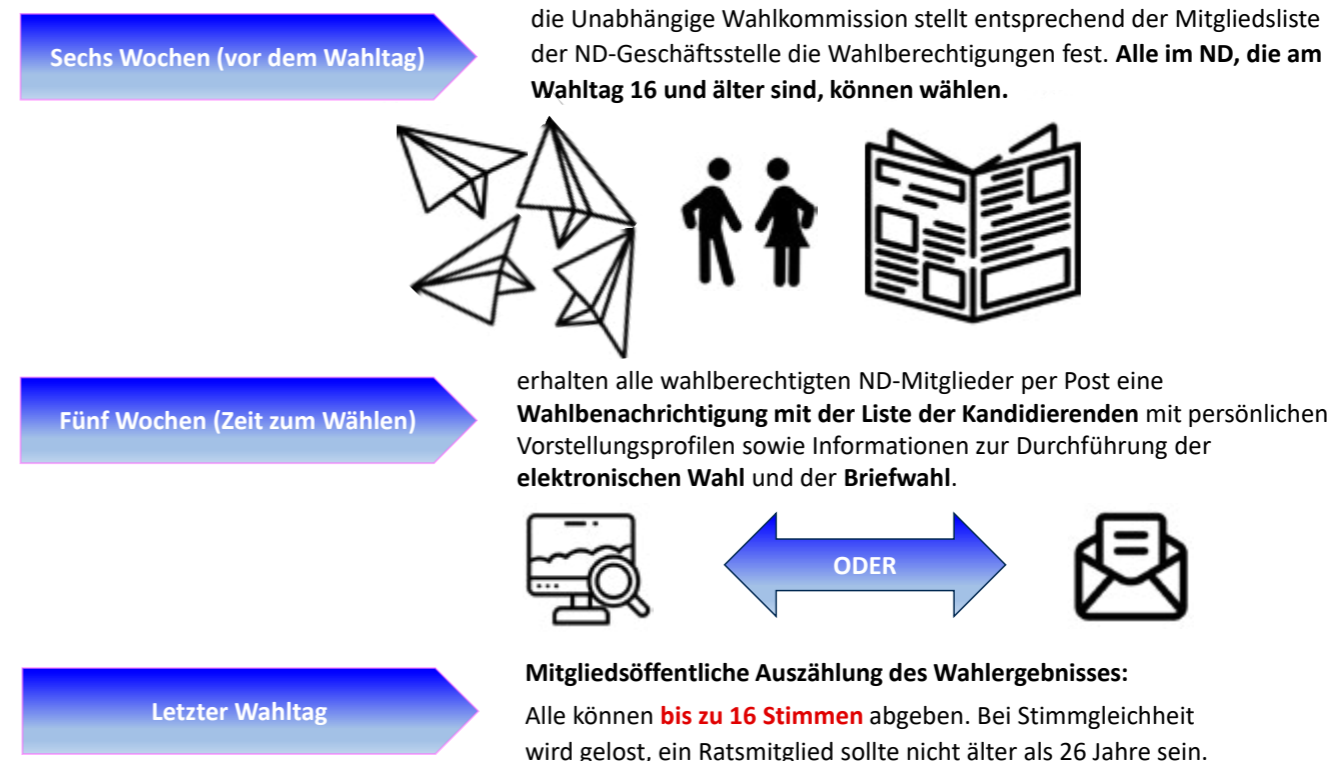
- 2-Säulen-Struktur für den ND-Rat mit je einer regional und einer direkt gewählten Säule, plus Leitung und Vertretung KSJ & Heliand
- Je anwesender Person darf nur eine Stimme ausgeübt werden
- Die Amtszeit der Direktgewählten beträgt drei Jahre
- Die Anzahl der Regionalvertreter\*innen ergibt sich aus der Qualifizierung der Regionen gemäß Kriterienkatalog
- Die Anzahl direkt gewählter Mitglieder\*innen beträgt 16 Personen.
- Die Leitung besteht weiterhin aus bis zu neun stimmberechtigten Mitgliedern (Art. 7)
- Aktives und passives Wahlrecht mit 16 Jahren
- Es soll mindestens ein Mitglied der direktgewählten Mitglieder zum Zeitpunkt der Wahl bis einschließlich 26 Jahre sein und dieses Minimum bei etwaigem Ausscheiden beibehalten werden.
- Nachrückverfahren bei Verhinderung für die Direktgewählten wird konzipiert.
- Eine unabhängige Wahlkommission mit fünf Personen wird vom Rat gewählt. Die Wahlkommission darf nicht kandidieren.
- Mindestens die erste Information zur Wahl erfolgt per Brief. Die direkte Wahl findet vornehmlich digital statt, auf Antrag auch per Brief.

- Die Strukturkommission soll Konsequenzen für den ND-KMF e. V. prüfen (analoge Zusammensetzung).
- Die durchzuführende Wahl der direktgewählten Mitglieder wird geheim durchgeführt.

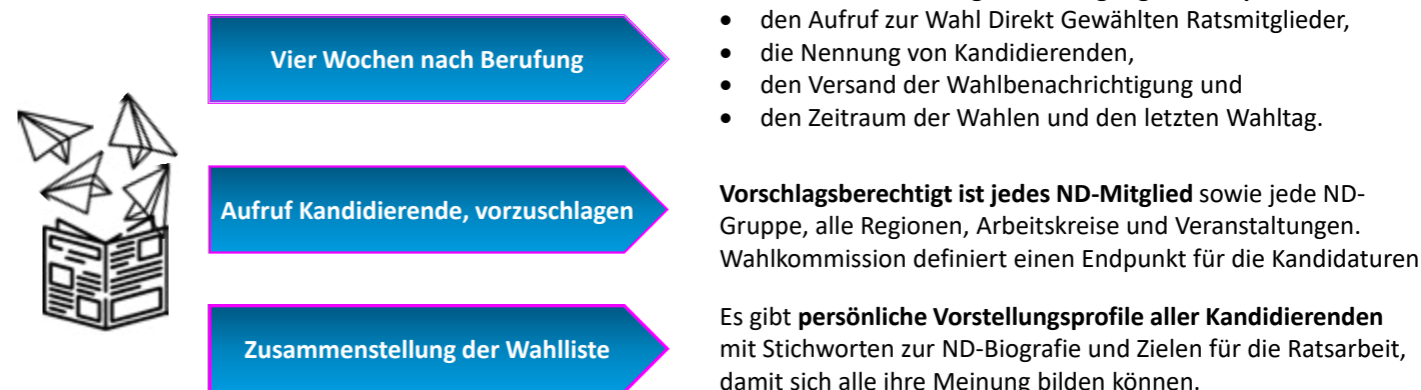
Die Strukturkommission hat unverzüglich mit der beauftragten Arbeit begonnen. Sie erarbeitete die notwendigen Änderungen in der ND-Ordnung und ND-Geschäftsordnung und hat diese als Entwurf allen ND-Ratsmitgliedern zukommen lassen. Danach startete die ND-öffentliche Informations- und Klärungsphase von Verständnisfragen, insbesondere bei Werkwochen und weiteren Aktivitäten des ND sowie ein Bericht der Strukturkommission zum Prozess per Videoveranstaltung.

Rückmeldung durch Ratsmitglieder mit begründeten Änderungswünschen müssen spätestens bis 15. Februar 2026 an die Strukturkommission erfolgen. Der Versand der Ratsunterlagen mit dem Vorschlag der Strukturkommission erfolgt dann zum 4. März 2026.

Ein strammer Plan, aber wir in der Strukturkommission sind sehr zuversichtlich, dass er gelingt. Vor allem durch das starke und eindeutige Commitment des ND Rates zu den Leitplanken. Alle ND Mitglieder sind aufgerufen, diesen Prozess nach Kräften zu unterstützen. Dies ist ein wichtiger Schritt, die demokratischen Strukturen des Verbands zukunftsfähig zu gestalten.



Die **UNABHÄNGIGE WAHLKOMMISSION** hat fünf Mitglieder, die vom ND-Rat gewählt werden. Der Rat bestimmt **die/den Leiter\*in**. Sie dürfen nicht für die Wahl kandidieren. Die Unabhängige Wahlkommission ist für die satzungsgemäße Durchführung der Wahl der direkt gewählten Ratsmitglieder zuständig.



# ND-JAHRESTREFFEN 2026

## Freude Schöner Götterfunken – Greif nach den Sternen Europas!

Europa ist mehr als nur ein Kontinent und mehr als die Europäische Union. Aber was hält uns Europäer zusammen? Die trockenen Rechtsvorschriften der EU? Hat das gemeinsame Fundament des europäischen Hauses heute noch dieselben Dimensionen wie 800, 1648 oder 1952? Können wir also den europäischen Zusammenhalt als selbstverständlich nehmen? Welchen Risiken von innen und von außen muss Europa begegnen? Welche Chancen eröffnen sich uns, wenn wir Europa weiterdenken?

Alle Bundesgeschwister und Interessierte sind eingeladen zum Jahrestreffen vom 8.-11. April 2026 in das Kardinal-Schulte-Haus nach Bensberg (20 km östlich von Köln).



### Unsere Programmelemente

**Europa intellektuell**

**u.a. zu folgenden Themen:**

- Jugend und Bildung
- Medien und (Social) Media
- Migration und Arbeitsmigration
- Wirtschaft und Geld
- Energiewende
- Institutionen
- Politik: Europa föderal?

**Europa kulturell:**

- Alltagskultur und Lebensweisen kennenlernen
- Europäische Sprache(n) verstehen
- Europäische Künstler erleben
- Kunst zu Europa erleben

**Europa spirituell:**

- ND-Firmung (europäisch!)
- Gottesdienste
- Taizé-Gebet(e)
- Impulse

**Gemeinschaft:**

- Orientierungsspiel
- Exkursionen
- Kneipe
- Zeit für Spontanes
- Singen, Tanzen, Musizieren
- Pub-Quiz und mehr

Das aktuelle Programmtableau findet Ihr unter [www.nd-netz.de/kongress](http://www.nd-netz.de/kongress)



Programmtableau		Samstag, 11.04.
Uhrzeit	Mittwoch, 08.04.	Freitag, 10.04.
9:00 – 9:15		Morgenimpuls
9:15 – 12:00	11:00–17:00 Uhr ND-Frühjahrsrat	Thema <b>Europa spirituell, intellektuell, kulturell;</b> u. a. mit Theresia Crone, Christoph Driessen, Mod.: Markus Nievelstein
12:00 – 14:00		Mittagspause
13:00 – 15:00		Morgenimpuls
15:00 – 16:00	ab 15:00 Uhr Anmeldung und Willkommenskaffee	Thema <b>Migration, Social Media;</b> u. a. mit Landesminister Nathanael Liminski, Dr. Tobias Henze
16:00 – 17:00	ca. 16:00–17:30 Uhr Orientierungsspiel im Haus	Mittagspause
18:00 – 19:30	ca. 17:30–18:00 Uhr Geistliches Format, Edith-Stein-Kapelle	ca. 15:00–17:30 Uhr Exkursionen
20:00 – 22:00	Kabarett Einstieg	14:00–15:15 Uhr Entsendungsgottesdienst
		Mittagspause
		10:00–11:45 Uhr Thema <b>Bildung und Jugend;</b> u. a. mit Prof. Ludger Giesberts, Theresia Crone, Dr. Nicole Grünewald ; Mod.: Dr. Klaus Wilsberg
		Mittagspause
		16:00–18:00 Uhr Firmung in St. Nikolaus, Bensberg
		Abendessen
		Abendessen
		Firmfeier/Autorenlung Dr. Christoph Driessen Konzert: Dr. Roman Salyutov

# ND-JAHRESTREFFEN 2026

## Anmeldeformular



### Anmeldung zur Teilnahme

Sie können sich online auf [www.nd-netz.de](http://www.nd-netz.de) oder mit diesem Formular per Post (ND-Geschäftsstelle, Gabelsbergerstr. 19, 50674 Köln) anmelden. Anmeldeschluss für das Familienticket und die Teilnahme am Jahrestreffen ist **Sonntag, der 28.01.2026**.

### Tagungsbeitrag

Im Standard-Paket ist die Übernachtung und Teilnahme an den Mahlzeiten enthalten. Alle Mahlzeiten nehmen wir an unserem Haupttagungsort, dem Kardinal-Schulte-Haus ein.

Zum ND-Jahrestreffen in Bensberg melde ich mich / melden wir uns an:		
Nachname, Vorname	Geburtsdatum	ND-Mitgliedsnummer (falls zur Hand)
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<b>Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre</b>		
Nachname, Vorname	Geburtsdatum	ND-Mitgliedsnummer (falls zur Hand)
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<b>Teilnahmezeitraum - bitte Zutreffendes ankreuzen und ggf. eintragen</b>		
<input type="checkbox"/>	Ich / Wir nehmen die gesamte Zeit am Jahrestreffen 2026 teil (8.-11.4.2026) teil.	
<input type="checkbox"/>	Ich / Wir nehmen am <input type="text"/> als Tagesgast/-gäste am Jahrestreffen 2026 teil.	
Tagungsbeitrag		
Mitglied ND, Heliand, KSJ mit Vollpension und Übernachtung im EZ	375,00 €	Anzahl <input type="text"/>
Mitglied ND, Heliand, KSJ mit Vollpension und Übernachtung im DZ	325,00 €	Anzahl <input type="text"/>

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone, um schnell und einfach zur Online Anmeldung zu gelangen.

Unter diesem Link finden Sie auch ein kleines Video zur Einstimmung. Viel Vergnügen!

[www.nd-netz.de/kongress](http://www.nd-netz.de/kongress)



Tagungsbeitrag		
Tagesgast ohne Übernachtung mit Teilnahme an den Mahlzeiten	250,00 €	Anzahl <input type="text"/>
Tagesgast Mi/Sa (1/2 Tag) mit einer Mahlzeit	50,00 €	Anzahl <input type="text"/>
Tagesgast Do/Fr (1 Tag) mit 2 Mahlzeiten	75,00 €	Anzahl <input type="text"/>
Nicht-Mitglied pro Tag mit Vollpension und Übernachtung im EZ	425,00 €	Anzahl <input type="text"/>
Nicht-Mitglied pro Tag mit Vollpension und Übernachtung im DZ	375,00 €	Anzahl <input type="text"/>
Jugendliche/r mit Vollpension und Übernachtung	130,00 €	Anzahl <input type="text"/>
Kind mit Vollpension und Übernachtung	95,00 €	Anzahl <input type="text"/>
Jugendliche/r Tagesgast	25,00 €	Anzahl <input type="text"/>
3-köpfige Familie	585,00 €	Anzahl <input type="text"/>
4-köpfige Familie	680,00 €	Anzahl <input type="text"/>
5-köpfige Familie	775,00 €	Anzahl <input type="text"/>
Klimabeitrag		
Nachhaltigkeitsbeitrag 1€ pro Erwachsener/Tag (=5€ für die gesamte Woche des Jahrestreffens)		
Wir bitten um vegetarische Speisen für <input type="text"/> Personen.		
Bitte teilen Sie uns an dieser Stelle Lebensmittelunverträglichkeiten mit:		
<input type="text"/>		
Teilnehmerverzeichnis:		
Wir geben hiermit unsere Zustimmung, dass Nachname, Vorname, Wohnort, Telefonnummer und E-Mail-Adresse in einem Teilnehmerverzeichnis den Teilnehmenden der Veranstaltung zugänglich gemacht werden:		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Ich möchte durch den Jahrestreffen-Newsletter per E-Mail über das Jahrestreffen informiert werden. (Bitte E-Mail Adresse in das Feld eintragen)		
<input type="text"/>		
Spende		
Ich/wir spende/n zusätzlich <input type="text"/> € zur Unterstützung von Familien mit geringerem Einkommen.		
Anmeldungsbestätigung		
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Ort, Datum		Unterschrift

### Datenschutz

Mit Ihrer Anmeldung willigen Sie in die Verarbeitung der von Ihnen angegebenen Daten ein. Die Datenverarbeitung erfolgt ausschließlich zum Zweck der Durchführung dieser Veranstaltung.

### Einverständnis Bild- und Videoaufnahmen

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie Ihr Einverständnis zur Erstellung von Bild- und Videoaufnahmen Ihrer Person während des Jahrestreffens sowie zu deren Verwendung zu Zwecken der ND-Öffentlichkeitsarbeit. Diesem Einverständnis können Sie schriftlich widersprechen.

### Hinweis: Stornogebühr und Rechnungsmodalitäten

Sie erhalten rechtzeitig vor dem Jahrestreffen eine Rechnung. Sollten Sie nach Anmeldeschluss Ihre Teilnahme am Jahrestreffen nicht mehr aufrechterhalten, werden Ihnen 10% des Gesamtbetrages als Bearbeitungsgebühr berechnet. Ausfallkosten, die bei der Unterbringung anfallen, werden vollständig in Rechnung gestellt.



# ND-PFINGSTTREFFEN

22. bis 25. Mai 2026



**Preise und Anmeldung:**  
[nd-netz.de/pfingsttreffen](http://nd-netz.de/pfingsttreffen)

**Abbildung:**  
 Von Siberian Art bei Adobe.Stock

„Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort“ – so steht es in der Apostelgeschichte überliefert. Auch die ND-Bundesgeschwister kommen traditionell an Pfingsten zusammen, wenn auch gleich an drei Orten: im Haus Venusberg, in der Oase Steinerkirchen und in Helmstedt. Auf den nächsten Seiten informieren wir über die verschiedenen Themen der Treffen. Detaillierte Informationen bekommen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vorfeld der Treffen.

Die Teilnahme von Familien wird durch den ND finanziell unterstützt. Das zweite Kind einer Familie zahlt die Hälfte des Tagungsbeitrags, das dritte Kind ist beitragsfrei. Rechtzeitig vor den Pfingsttreffen erhalten Sie eine Rechnung. Sollten Sie nach Anmeldeschluss Ihre Teilnahme nicht mehr aufrechterhalten, müssen wir Ihnen

anfallende Stornierungskosten in Rechnung stellen. Bei Ihrer Anmeldung haben Sie auch die Möglichkeit, eine Spende über den eigenen Teilnahmebeitrag hinaus zu geben. Teilnehmende, die den Tagungsbeitrag nicht in voller Höhe aufbringen können, wenden sich bitte an Roswitha Knöchelmann ([knoechelmann@nd-netz.de](mailto:knoechelmann@nd-netz.de)), um formlos eine Bezuschussung zu beantragen.

**Wir freuen uns auf Ihr Kommen!**

Anmeldungen werden bis zum 10. März 2026 erbeten. Nach diesem Datum werden die Buchungskapazitäten sukzessive an die Häuser zurückgegeben. Spätere Anmeldungen können vorbehaltlich freier Kapazitäten berücksichtigt werden. Bitte nehmen Sie dafür Kontakt zu uns auf ([knoechelmann@nd-netz.de](mailto:knoechelmann@nd-netz.de)).

## Pfingsttreffen auf dem Venusberg: **SPRACHE MACHT**



Wir laden euch ein, den eigenen Glaubensweg neu zu entdecken. Unter dem Motto ‚Selig sind, die noch rutschen dürfen; denn Glauben ist ein Kinderspiel (ND 5, 20-26)‘ schauen wir genau hin: Wie entsteht Glaube in uns? Wie verändert er sich über die Jahre? Und was können wir tun, um uns die Fähigkeit zum Staunen zu bewahren – oder sie wiederzufinden? Uns interessiert, wie sich Bilder von Gott und Glauben im Laufe eines Lebens verändern – vom Kindergebet bis zur „erwachsenen“ Gottesbeziehung und insofern wollen wir uns Gedanken über das Spannungsverhältnis zwischen dem vertrauenden Kinderglauben und der kritischen Skepsis des Erwachsenenglaubens machen. Welche Elemente des frühen Glaubens – Staunen, Vertrauen, Einfachheit – sind auch für Erwachsene kostbar und verdienen es, behutsam bewahrt und neu übersetzt zu werden?

Dem Leitthema gehen wir, wie jedes Jahr, in allen Altersgruppen und in verschiedenen Arbeitskreisen und geistlichen Begegnungen rund um

„Spiel“ & „Glaube“ nach. Euch erwartet ein Wochenende, das Kopf und Herz gleichermaßen fordert. Wir laden ein zu einer Spurensuche zwischen wissenschaftlicher Analyse, theologischer Neugier und gelebter ND-Gemeinschaft am Lagerfeuer und im Gottesdienst. In verschiedenen AKs werden wir das Thema spielerisch und ernsthaft beleuchten.

Wie immer gibt es ein Kinder- und Jugendprogramm, Chor, Band und viele Angebote für Jung und Alt.

**Kommt mit nach Bonn, um gemeinsam herauszufinden, ob wir wirklich zu alt zum „Rutschen“ sind.**

Jacob Duda, Seraina und Thomas Duda, Swantje und David Engels, Simon Freiwald, Andrea Gawrich, Peter Hölzl Schömann, Nele Lohmann, Brigitte Schäfer, Martina und Frank Theling

**Kontakt:** [pt-venusberg@nd-netz.de](mailto:pt-venusberg@nd-netz.de)

Pfingsttreffen Venusberg:  
**Anmeldung bis 10. März 2026**



Pfingsttreffen in Helmstedt:

# „FÜR ALLES GIBT ES EINE ZEIT... ABSCHIEDE, DIE GUT TUN, ABSCHIEDE DIE WEH TUN“.

Ein Pfingsttreffen über die ambivalente Natur des Abschieds



Für das Vorbereitungsteam:  
Beate Löhrmann und Elmar Sulk

Kontakt: [pt-helmstedt@nd-netz.de](mailto:pt-helmstedt@nd-netz.de)

Abschiede begleiten unser Leben – große und kleine, gewollte und erzwungene.

Abschiede können schmerzen, weil etwas Vertrautes endet; und Abschiede können befreien, weil Lasten fallen oder neue Räume entstehen. Wie wir mit Abschied umgehen, ist ein Schlüssel zu einem „danach“ weiter gelingenden Leben. Denn es steht das Angebot von „closure“ und „well-rounded ending.“

Bei diesem Pfingsttreffen betrachten wir beide Seiten: Schmerz, Aufatmen.

Wir fragen, was wir hinter uns lassen müssen – und was wir mitnehmen dürfen.

Manchmal gelingt ein Abschied, manchmal misslingt er, und beides erzählt uns etwas über unser Leben.

Wir nehmen uns Zeit, die eigenen Erfahrungen zu sortieren, sie zu würdigen und miteinander zu teilen.

Wir hören auf Texte aus der Bibel und auf die Stimmen unseres eigenen Lebens.

Wir üben, Worte zu finden für das, was uns beschäftigt – und gehen mit dem Thema akademisch, spielerisch und kreativ um. Und lernen, dass Abschied zu einem Weg werden kann: nicht weg von etwas, sondern hin zu etwas Neuem.

Herzliche Einladung!

Pfingsttreffen in Steinerskirchen:

# GLÜCK

Die Sehnsucht des Menschen nach Glück



Jeder hat in sich ein Streben nach Glück. Und doch verbindet jeder etwas anderes damit. Wir suchen nach Formulierungen für den Begriff, nach Ausprägungen und Blickwinkeln für die Wahrnehmung von Glück.

Neben verschiedenen thematischen und kreativen Arbeitskreisen wird sich dieses Motiv auch durch Gottesdienste und liturgische Impulse ziehen. Vielleicht verändert sich dabei auch unser Blick auf Lagerfeuer, Musik und die idyllische Natur rund um die Oase Steinerskirchen.

Bitte macht in eurem Umkreis Werbung und ladet auch neue Singles, Familien, Paare sowie Großeltern mit Enkeln ein.

Wir freuen uns auf Euch!

Das Vorbereitungsteam:  
Johann Kunz, Christine Wemhöner, Peter Riedel  
Ort: Oase Steinerskirchen, Bildungshaus der Herz-Jesu-Missionare, 86558 Hohenwart  
[www.oase-steinerskirchen.de](http://www.oase-steinerskirchen.de)

Kontakt: [pt-steinerskirchen@nd-netz.de](mailto:pt-steinerskirchen@nd-netz.de)

Pfingsttreffen  
Helmstedt:  
Anmeldung bis  
10. März 2026

Pfingsttreffen  
Steinerskirchen:  
Anmeldung bis  
10. März 2026

Rückblick

# WERKWOCHEN IN HEILIGENSTADT 2025

von Reinhild Singer



Foto Privat

„Genial, grenzenlos gut, vielfältig, harmonisch, aufbauend, toll, herausfordernd, anstrengend schön, ...“ Die Rückmelderunde am Ende der vorerst letzten Werkwoche in Heiligenstadt fand klare Worte: Rund 75 Teilnehmende zwischen 14 und 90 Jahren hatten fünf intensive und begeisterte Tage im Eichsfeld erlebt. Inhaltlich ging es um Grenzen – zwischen Mensch und Maschine, zwischen Gegenwart und Endzeit, zwischen individueller Komfortzone und pauschaler Überforderung. Dazu gab es zwei tolle Vorträge von Prof. Dr. Richard Hartmann (spontaneingesprungen für den eigentlich geplanten, aber erkrankten Referenten) und von Dr. Lukas Brand. Letzterer führte uns mit sicherer Hand in die Welt der humanoiden Robotik und erläuterte Reaktionen der katholischen Kirche auf die rasanten Entwicklungen auf diesem Gebiet.

Grenzen gab es aber auch im musischen Bereich zu akzeptieren, zu überwinden oder auch neu zu ziehen. Raphael Laufkötter beispielsweise gelang es wieder einmal, aus einer wilden Horde mehr oder weniger versierter Instrumentalisten eine mitreißende Band für den Silvesterabend zu formen, Anton Brockhaus brachte dem Chor in nur drei Proben Chorsätze u.a. von Hugo Dist-

ler und Abba nahe. Viel Geduld bewiesen die AK-Leiterinnen und -Leiter mit ihren Teilnehmenden beim Bau von Zen-Gärten, bei Pantomime oder beim Gestalten von Fabeltieren, so dass am Ende staunenswerte Ergebnisse zu besichtigen waren. Ganz Unentwegte konnten in der Mittagszeit auch beim (nicht immer) „Entspannten Bewegen“ die eine oder andere Grenzerfahrung von Balancegefühl oder Muskeldehnung machen.

Einzelnen vorbereitete Morgen- und Abendgebete, Taizégesang und ein wunderbarer Gottesdienst zum Jahreswechsel gaben spirituelle Impulse, zu denen man sicher auch das gemeinsame Singen am Silvesterfeuer im Hof rechnen darf. Vieles entstand spontan und längst nicht alles war perfekt, aber gerade das macht unsere Werkwoche aus. Alle dürfen sich ausprobieren und alles wird wohlwollend gewürdigt – verrückte Geschichten im Ted-Talk und schräge Texte beim Literaturabend ebenso wie ein verstimmtes Klavier oder eine manchmal klemmende Technik. Ganz am Schluss stand daher grenzenlose Dankbarkeit für das großartige Vorbereitungsteam und natürlich für die Nachfolger, die den Neuanfang im Haus Wasserburg in Vallendar für 2026/27 in die Hand nehmen!

## Digitale Grenzen – zwischen Souveränität und Abhängigkeit

von der Arbeitsgruppe Digitale Souveränität Werkwoche Heiligenstadt

Auf der Werkwoche Heiligenstadt des ND – Christsein.heute zum Thema „Grenzen“ haben wir auch über digitale Grenzen und Grenzziehungen debattiert. Dr. theol. Lukas Brand hat in seinem Vortrag auch die kirchlichen Verlautbarungen, zuletzt von Papst Leo XIV., zur „Künstlichen Intelligenz“ vorgestellt, der z.B. warnte: „Wenn wir den Wert der Menschlichkeit aus dem Blick verlieren und meinen, dass die digitale Welt Alles und das Ziel von Allem ist [...], dann muss die Kirche ihre Stimme erheben.“ Intensiv wurde die Problematik diskutiert, dass wenige moralische Grenzen für die Einsätze dieser maschinellen Technik zu erkennen sind. Vielmehr sehen wir uns der Macht des Faktischen, getrieben von unermesslich großen finanziellen Interessen, ausgesetzt.

Für uns hat sich damit auch die Frage gestellt, wie wir diese Ergebnisse in unserem täglichen Leben in Handlungen überführen können. Durch die Nutzung vermeintlich kostenloser digitaler Programme, Apps und Plattformen liefern wir Tech-Konzernen Daten, auch durch unsere alltägliche Kommunikation. Wir werden in zentralen Lebensbereichen abhängig und geben unsere Souveränität auf.

Als ersten Ansatz empfehlen wir im persönlichen Bereich bei der Auswahl der genutzten Software die digitale Souveränität zu beachten. Wir empfehlen beispielsweise folgende Software zu nutzen:

- Outlook durch einen E-Mail-Client ablösen, der die Daten nicht mit einem Tech-Konzern teilt, z.B. Thunderbird
- WhatsApp durch Signal ablösen

- Den Webbrowser Chrome/Edge durch z.B. Firefox ersetzen

Weitere Beispiele für datensouveränes Handeln mit Anleitungen für den Umstieg findet Ihr beispielsweise auf den Seiten für digitale Unabhängigkeit <https://di.day/category/rezep-te/>.

Die ZEIT hat in der Ausgabe vom 17.12.2025 ausführlich darüber berichtet: <https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2025-12/digitale-souveraenitaet-usa-big-tech-alternativen-tipps>.

Hoffentlich findet Ihr mit diesem kurzen Impuls eine Möglichkeit zum Handeln. Wir freuen uns auf eine weitere inhaltliche Auseinandersetzung im ND – zum Beispiel zu Sozialen Netzwerken und deren Plattformen, denn wir unterwerfen uns bei der Nutzung der Plattformen deren Mechanismen. Wir sehen die Gefahr, dass unser gesellschaftlicher Zusammenhalt und die demokratischen Grundprinzipien gefährdet sind. Hier möchten wir Optionen ermitteln und vielleicht auch weitere Handlungsempfehlungen geben.

Abschließend möchten wir sagen, dass die Werkwochen des ND eine tolle Möglichkeit sind generationsübergreifenden direkten menschlichen Austausch zu erleben, fernab einer digitalen und hyperrealen Gesellschaft.

Wieder zum Jahreswechsel 2026/2027 an vier Orten in Deutschland. Herzliche Einladung!

Rückblick

# FEIERN UND DEEP TALKS, GENERATIONS-ÜBERGREIFEND

## Werkwoche auf dem Venusberg 2025

von Simone Harmeling

Ich sitze im Zug nach Hause und frage mich, was mich so beseelt am Ende dieser Werkwoche auf dem Venusberg.

**Bild**  
Gerechtigkeitstaube

**Fotos**  
privat

Sind es die Begegnungen, die Erfahrung des Umgebenseins von Menschen voller Interesse füreinander und das volle 4 Tage lang und ausnahmslos?

Ist es das viele Musizieren – im Orchester, in Band und Chor; die Lieder in den Gebeten; auf der Karaokeparty? – Kleiner Ohrwurm, mein neuer Freund...

Oder ist es das Gefühl der Gottesnähe; das Gefühl, auf einem Weg zu sein, der in eine Freiheit führt und von Angst befreit.

Angst als mögliche Quelle von Ungerechtigkeit. Gerechtigkeit als Ziel – in den verschiedensten Facetten. Der juristische Hintergrund, der politische Aspekt dabei – rege Diskussionen.

Schon die Kinder haben ein feines Gefühl für Gerechtigkeit, das zeigen ihre Spiele.

Arbeitskreise mit Kreativität und Lebensbezug. Jede(r) kann sein wie er/sie ist. Kopf, Herz und Hand, all inclusive.



Rückblick

# HEIMAT FINDEN – HIMMEL SUCHEN

## Werkwoche im Kloster Roggenburg 2025

von Inge Huber

Müde, aber rundum glücklich machten wir uns nach fünf Tagen Werkwoche im Bildungszentrum Kloster Roggenburg auf den Heimweg.

Unsere Zeit war gefüllt mit Vorträgen und Morgenimpulsen zum Thema, mit Gottesdiensten und Taizé-Gebet, mit Kreistänzen und viel Musik, dem Backen von Sauerteig-Brot, dem Basteln von Lichterketten und Papierlampen, mit Vorbereitungen der Zirkus-Show für die Silvesterparty, mit Spielen drinnen und draußen, mit Spaziergängen... und nicht zuletzt dem großen Rennen auf dem Carrera-Bahn-Roggenburgring.

Das, was aber darüber hinaus vor allem in Erinnerung bleiben wird, sind die herzlichen Begegnungen, die vertrauensvollen Gespräche, das miteinander Lachen und unbeschwerte Zusammensein, die glücklichen und zufriedenen Kinder.

Schon bald werden die Vorbereitungen für die nächste Werkwoche beginnen, die sich mit dem breiten Feld des Themas „Frieden“ beschäftigen wird. Und dann hoffen wir, am Ende des Jahres wieder für ein paar Tage in Roggenburg Heimat zu finden und dabei eine Ahnung vom Himmel zu bekommen

**Fotos**  
Privat



Rückblick

# STAPELFELD LÄSST GENERATIONEN DISKUTIEREN

## Werkwoche in Stapelfeld 2025

von Tim Neumann

„Kommunikation ist wie Tanzen“, sagte Kommunikationscoach Stephan Trillmich in seinem Impuls bei der Werkwoche in Stapelfeld. „Wenn man sich auf den Fuß tritt, sagt man Entschuldigung und tanzt munter weiter“, erklärte er den rund 140 Teilnehmenden im Alter von wenigen Monaten bis 84 Jahren. Gemeinsam drehten sie am „Kaleidoskop der Generationen“, um miteinander neue Perspektiven zu entdecken.

Fotos privat



Dabei kommt laut Trillmich immer zuerst die Haltung, erst dann die Methode. „Damit meine Frau merkt, dass ich sie liebe, reicht es nicht, dass ich jeden zähneknirschenden Satz mit ‚mein Schatz‘ beende.“ Die Teilnehmenden tauschten sich anschließend in Workshops zu Glaube, Arbeit, Lebensmodellen und mentaler Gesundheit aus – alles mit dem Ziel, die Perspektive der anderen besser zu verstehen.

In Arbeitskreisen wurde etwa über Kaffee gefachsimpelt oder Aquarelle gemalt. In einem „Throwback“ sammelten junge Erwachsene Schnappschüsse aus ihrer Jugend in Stapelfeld – und lachten über vergangene Zeiten.

Die Kinder und Jugendlichen entdeckten den Bauernhof, bauten ein Hofmodell und lernten Spannendes über die Bewohner. Mit ihrem Wissen über die Trächtigkeit von Ziegen und die Legehäufigkeit von Hennen stellten sie im Silvesterquiz sogar die Erwachsenen auf die Probe.



Rückblick

# BERICHT DES JND ZUR KSJ-BUNDESKONFERENZ

## Bundeskonzferenz der KSJ im Haus Altenberg 2025

von Pia Hillermann

Am 28.12.2025 war ich, Pia Hillermann, für den JND bei der Bundeskonzferenz der KSJ im Haus Altenberg. Ich habe einen Studienteil mit machen können, in welchem wir zur KSJ Vision „Schule der Zukunft - eine Schul-Utopie“ gearbeitet haben.

Im Anschluss fingen die Antragsdiskussionen an. Es gab einen Antrag zum Thema Datenschutz bei der Öffentlichkeitsarbeit, genauer gesagt, ob die Gesichter von Minderjährigen in den sozialen Medien unkenntlich gemacht werden sollen. Nach der Mittagspause ging es dann weiter mit einem Bericht der AG KSJ International. Die nächste Antragsdiskussion ging darüber, ob 2027 die Bundeskonzferenz nicht zwischen den Jahren stattfinden soll. Es gibt zunehmend Kritik an diesem Termin, was sich auch in den abnehmenden Teilnehmer\*innenzahlen widerspiegelt. Dieser Antrag und der vom Vormittag wurden auf die nächsten Tage vertagt, deswegen habe ich die Ergebnisse leider nicht mehr mitbekommen.

Insgesamt hat mir der Tag aber sehr gut gefallen und ich fand's spannend die Konferenz-Kultur der KSJ kennen zu lernen. Die KSJ Bundesleitung hat sich sehr gefreut, dass der JND Lust auf Kontakt hat und Interesse an den Themen zeigt.



Foto Privat

Rückblick

# DIE FRIEDENSMELODIE KLINGT NOCH NACH

## Ak Christlichen Lebens in Vallendar 2025

von Maria Keber

Vom 24. 10.2025 bis zum 26.10.2025 verbrachten wir ein gemeinsames Wochenende zum Thema: „Frieden leben“ im Bildungs- und Gästehaus Marienau in Vallendar bei Koblenz. Das für fast alle noch unbekannte Haus erfreute durch seine ruhige, von hohen Bäumen umgebene Lage, wo man durchs Fenster morgens schon draußen die Eichhörnchen herumlaufen und -klettern sah, sowie durch eine wohnliche und natürliche Innenausstattung mit Treppenhaus aus heller Eiche und in den Zimmern mit Korkfußböden und Lehmputz an den Wänden.

Trotz der angespannten Weltlage mit täglichen Nachrichten über Krieg, Zerstörung, Tod und Hunger konnten wir an diesem Wochenende eintauchen in eine sehr hoffnungsvolle und positive Atmosphäre, wozu neben der Wiedersehensfreude entscheidend die Musik beitrug, die alles umrahmte, begleitete und die Stimmungen auffing.

An Instrumenten standen zur Verfügung: 4 Gitarren (und noch mehr Gitarrenspieler/innen), eine Fiedel und 2 Flöten. Besonders hilfreich war ein mit großer Sorgfalt von Elaine Rudolphi zusammengestelltes Heft mit 21 Friedensliedern, für jede Person eines. Wir konnten in allen Phasen des Wochenendes aus diesem Fundus schöpfen, und ich glaube, es blieb kein Lied ungesungen.

Am Freitagabend wärmten wir uns erstmal auf mit bekannteren Liedern wie: Herr, gib uns Deinen Frieden; Unfriede herrscht auf der Erde; dem Jerusalem- Lied; mehreren Taizéliedern und dem Kanon mit dem wunderschönen Text von Helder Câmara:

**Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, dann ist das der Beginn, der Beginn einer neuen Wirklichkeit. Träumt unsern Traum.**

Um unserem eigenen Innern auf die Spur zu kommen, lud Elaine Rudolphi uns ein, auf ein rotes blattförmiges Papier Situationen zu notieren, die uns „auf die Palme bringen“ und den inneren Frieden rauben können. Ein grünes Blatt war dazu da aufzuschreiben, was uns das innere Gleichgewicht zurückbringen kann und Ruhe und Einklang mit uns selbst vermittelt. So vorbereitet, konnten wir am nächsten Tag dem lebendigen Vortrag von

Rebekka Kretschmers aufmerksam folgen, die mit psychologischem Fachwissen und vielen Alltagsbezügen das Gewirr friedlicher und unfriedlicher Tendenzen in uns zu sortieren half und konkrete Impulse zum „Friedlich bleiben“ auch in schwierigen Situationen gab.

Mit seiner fließenden Melodieführung lud uns auch der folgende Kanon zur Ruhe ein, dessen Text nur aus dem einen Wort: **Shalom** besteht.

Schreckensnachrichten und Gewalthandlungen gibt es genug in unserer Zeit, aber wer weiß schon, dass es neben bekannten Organisationen wie Pax Christi auch andere ermutigende Gruppen und Friedensinitiativen gibt, bei denen man sich auch engagieren kann, z.B. **ProPeace; Die Schwelle; Wi(e)dersprechen;** (vorgestellt von Michael Steiner), weitere Infos sind im Internet zu finden.

»Shalom, Shalom, Shalom, Shalom«

Berührend war auch eine wahre Geschichte aus Zentralafrika von entwaffnender Versöhnung und gelungener Friedensarbeit zwischen Christen, Muslimen und Rebellen aus dem Podcast „Erzähl mir deinen Frieden“, 2024.

Am Samstag Abend bildete eine von Elaine Rudolphi, Renate Flath und Michael Steiner vorbereitete „Liturgie vom Frieden“ den Höhepunkt des Tages und vielleicht der ganzen Tagung.

Ein Friedensband in Regenbogenfarben wurde ausgerollt, auf das im Laufe des Gottesdienstes jede/r sein persönliches Friedenssymbol legen durfte. Elaine erzählte die Geschichte des Paares Dorothea und Klaus auf spannende und verfremdende Weise, so dass einem erst allmählich dämmerte, dass es sich um den großen Schweizer Friedensvermittler Nikolaus von der Flüe handelte, wobei die Rolle seiner Frau und seiner Familie in den Friedensprozessen mitbedacht wurden. Passend zu dieser Friedensgeschichte sangen wir danach ein Friedenslied mit Worten von Nikolaus von der Flüe (s.u.):

»Friede ist allweg in Gott, denn Gott ist der Fried.«

Nikolaus von Flüe (1417-1487)

Am Ende des Gottesdienstes ließen es sich die Musiker nicht nehmen, das Schlusslied, das mit den Worten **Shalom** und **Salam** für Frieden spielt, nach Art von Klezmermusik immer schneller und schließlich mit einer gewissen Ausgelassenheit zu spielen, so dass dabei im Tanzschritt der Wein für das gemeinsame Beisammensein ausgeschenkt wurde.

Mit dem Weinglas in der Hand folgte die Gratulation an Hanne Berkau und der Dank an sie für ihre 25jährige verantwortliche Leitung des AK Christliches Leben. Von jedem bekam sie ein ummanteltes Duplo, wobei von der Originalverpackung nur das DU... frei blieb und daran auf weißem Papier ein persönliches Wort angeschlossen wurde, z. B. **DU...** warst für den Arbeitskreis wie eine fürsorgliche Mutter.

Am Sonntagmorgen wurden wir nach der Morgenrunde draußen vor der Kapelle mit den leicht abgeänderten Worten eines bekannten Kanons hinausgesandt in die umgebende Natur mit der nicht nur für dieses Wochenende, sondern auch darüber hinaus geltenden Aufforderung:

**Schweige und höre. Neige deines Herzens Ohr. Finde den Frieden**



Foto privat

# ND-FERIEN 2026

für NDer und Freunde mit 60+ auf Schloss Hersberg über dem Bodensee – Herzliche Einladung!

Anmeldung  
bitte bis:  
31. Mai 2026

Auch 2024 und 2025 wurde das Angebot, selbstverantwortlich gemeinsam ND-Ferien zu machen, mit 60 und 50 Anmeldungen gut gebucht – bei schönem Wetter und viel Freude.

Nun laden wir für die Zeit ab Ende August bis Mitte September 2026 alle ein, die 60+ erreicht haben, unternehmungslustig sowie kulturinteressiert sind und Ferien in einer ND-Gemeinschaft schätzen, zu unserer Ferienzeit für junggebliebene Ältere auf Schloss Hersberg zu kommen.

Die Ferien mit NDern bieten die Möglichkeit, zu Menschen aus unterschiedlichen Regionen Kontakt aufzubauen, sich (näher) kennenzulernen und Freundschaften zu schließen, trotz weiter Entfernungen zwischen den Wohnorten. Sie ermöglichen auf eine sympathische und intensive Art, unsere Ideen von christlicher Gemeinschaft zu erleben, auch für Gäste, die (noch) nicht zum ND gehören.

Die frei wählbaren und selbst organisierten Aktivitäten in kleinen und größeren Gruppen sind: Kurze und längere Wanderungen, Ausflüge mit Bahn, Bus oder Schiff sowie Teilnahme an kulturellen Angeboten im Bodensee-Gebiet, Gottesdienste im Haus, Vorträge und Diskussionen, Filmabende, Gespräche, Singen und Musizieren, leichter Seniorentanz mit einer Tanzlehrerin, Morgen-Gymnastik, Kneippen oder Schwimmen unten im See bzw. Hallenbad. Auch für 2026 ist wieder eine gemeinsame Tagesfahrt mit einem Reisebus zu „Natur und Kultur“, diesmal in die Schweiz, südlich vom Bodensee geplant; Genaueres bei [www.nd-hersberg.de](http://www.nd-hersberg.de).

<b>ND-Ferien 2026</b>
<b>Wann:</b> Mi., 26.08. bis Mi., 09.09. 2026
<b>Wo:</b> Bildungshaus Schloss Hersberg, Bodensee
<b>Preise:</b> pro Person mit Vollpension im DZ: 74,30 € + Kurtaxe; im EZ 85,30 € + Kurtaxe; mit der Kurtaxe (2,80 € pro Tag/Person) ist eine persönliche Fahrkarte (die sog. EBC) für Bus/Bahn im Norden des Bodensees (inkl. Lindau, Bad Waldsee und Stockach) bezahlt.
<b>Leitungsteam:</b> Werner Honal (w.honal@gmx.de), München; Hansjoachim Enste, Solingen; Franz Gusinde, Wuppertal
<b>Information:</b> <a href="http://www.nd-hersberg.de">www.nd-hersberg.de</a>
➔ <b>Anmeldung bis 31. Mai 2026 bei Hansjoachim und Doris Enste, Schlossbergstraße 14, 42659 Solingen Tel.: 0212 / 41529; E-Mail: <a href="mailto:hj.enste@freenet.de">hj.enste@freenet.de</a></b>

Schloss Hersberg ist gut erreichbar mit PKW, Flugzeug oder Bahn (Friedrichshafen, dann Bus bis zur Bushaltestelle direkt an der B31 unter dem Haus). Das großzügig und modern ausgestattete Schloss, über dem Ort Immenstaad mit Weinbergen und Obstgärten auf einer bewaldeten Erhebung gelegen, ist ein geistliches Haus der Pallottiner für „Bildung und Begegnung, Kunst und Erholung“. Es bietet ein schönes Gelände mit Ausblick auf See und Schweizer Berge; auch die Küche ist vielfach gelobt.



Fotos  
Franz Gusinde

# NAMENTLICH DANKBAR

Wir gratulieren zum Geburtstag!



Daten siehe eigene Datei  
(Datenschutz)

Daten siehe eigene Datei  
(Datenschutz)



# WAS FINDE ICH WO?

## Digitaler ND – das Wichtigste in Kürze



### ND-WEBSITE [www.nd-netz.de](http://www.nd-netz.de)

Aktuelle und Hintergrund-Informationen aus dem ND | Anmeldung zu Veranstaltungen, ...  
→ Beiträge für den ND-Blog an [blog@nd-netz.de](mailto:blog@nd-netz.de)



### ND-AKTUELL [www.nd-netz.de/newsletter/](http://www.nd-netz.de/newsletter/)

E-Mail-Newsletter, ca. 1x monatlich an Mitglieder und Interessierte



### INTERNER BEREICH [www.nd-netz.de/login/](http://www.nd-netz.de/login/)

Interne Dokumente aus den Regionen | Protokolle der Ratssitzungen | Teilnahmelisten für Veranstaltungen  
Zugangsdaten nicht bekannt? → E-Mail an [info@nd-netz.de](mailto:info@nd-netz.de)  
Noch kein Zugang? → Datenschutzformular herunterladen und an die Geschäftsstelle schicken (Scan genügt)



### FACEBOOK [www.facebook.com/ND.Christsein.Heute](http://www.facebook.com/ND.Christsein.Heute)

Austausch und Aktuelles  
→ Beiträge an [medienboard@nd-netz.de](mailto:medienboard@nd-netz.de)



### HIRSCHBERG 2026 [www.nd-netz.de/hirschbergmagazin/](http://www.nd-netz.de/hirschbergmagazin/)

Feb.-Ausgabe: → Redaktionsschluss 10.12.2025 | Mai-Ausgabe: → Redaktionsschluss 11.3.2026 | Juli-Ausgabe: → Redaktionsschluss 12.5.2026 | Sept.-Ausgabe: → Redaktionsschluss 13.7.2026 | Dez.-Ausgabe: → Redaktionsschluss 13.10.2026



### MESSENGER-GRUPPEN

Signal-Gruppe #NDimAufbruch: family & friends: Austausch zu ND-Themen mit ca. 135 Mitgliedern aus ND, KSJ und weiteren Interessierten



Signal-Gruppe #Kirche unterwegs: Austausch zu kirchenpolitischen Themen



Signal-Gruppe #ND-Termine: Aktuelle Terminübersicht

→ Weitere Messengergruppen für Veranstaltungen bei [netz@nd-netz.de](mailto:netz@nd-netz.de)

### JND-GRUPPEN

→ E-Mail an [jnd@nd-netz.de](mailto:jnd@nd-netz.de)

Spam-frei

Du bist fit auf Facebook und/oder LinkedIn und kannst Dir vorstellen, die Redaktion hier zu unterstützen? Melde Dich gern bei [medienboard@nd-netz.de](mailto:medienboard@nd-netz.de)

# ÜBER DEN ND

## Gemeinsam. Engagiert. Vernetzt.



ND-Christsein.heute ist ein offener katholischer Verband engagierter Christinnen und Christen, die ihre Verantwortung in der Welt wahrnehmen und ihren Glauben gemeinsam leben.

und demjenigen der verfassten Kirche kritisch auseinandersetzen. Das Veranstaltungsangebot lebt von der Initiative der Mitglieder. Es ist vielfältig und veränderbar, die Teilnahme freiwillig.

Das Besondere an ND-Christsein.heute ist die Vielfalt der Aktivitäten und das generationenübergreifende Miteinander. Mitglieder und Neugierige treffen sich zu verschiedenen Veranstaltungen wie etwa dem jährlichen Kongress/Jahrestreffen, den Pfingsttreffen, Fachtagungen, Familienferien und musischen Werkwochen, örtlichen Gesprächskreisen, Gottesdiensten und Besinnungstagen. Sie tauschen sich über gesellschaftliche, politische und kirchenpolitische Themen aus. Und sie stärken sich in ihrem christlichen Glauben, wenn sie Glaubenssätze hinterfragen, sich mit ihrem eigenen Handeln

Prägend ist die wertschätzende Atmosphäre im ND, in der Gemeinsamkeiten entdeckt und Unterschiede respektiert werden. Dies ermöglicht es den Mitgliedern, trotz unterschiedlicher Hintergründe und Generationen, eine starke Verbundenheit zu entwickeln und gestärkt ihren Aufgaben im Alltag nachzugehen. Mit seiner über 100-jährigen Tradition und gleichzeitigen Offenheit für neue Impulse bietet ND-Christsein heute einen einzigartigen Raum für Christen, die sich in einer sich wandelnden Welt engagieren und ihren Glauben aktiv leben möchten.

	<b>Sitz</b> Frankfurt am Main	<b>Stiftungsvorstand</b> Martin Tölle (Vorsitzender)	<b>Bankverbindung</b> Bank im Bistum Essen
	<b>c/o</b> Geschäftsstelle ND-KMF e.V. Gabelsberger Straße 19 50674 Köln	<b>Telefon</b> 0221   177 363 40	<b>IBAN:</b> DE16 3606 0295 0030 0354 10
	<b>Email</b> <a href="mailto:stiftung@nd-netz.de">stiftung@nd-netz.de</a>	<b>BIC:</b> GENODE1BBE	

## IMPRESSUM Herausgeber ND – KMF e.V.

### Vorstand

Dr. Hermann-Josef Tebroke  
ND-Leiter

Dr. Regina Laufkötter  
Stellv. ND-Leiterin

Martin Tölle  
Kanzler des ND

### Weitere Leitungsmitglieder

Prof. Dr. Christina Kumpmann  
Geistliche Leiterin

Hilke Heiny

Johannes Menze  
Sven Neumann

Dr. Klaus Wilsberg

### Geschäftsstelle

Gabelsbergerstraße 19  
50674 Köln

Marie-Sophie Seng  
Verbandsreferentin

Roswitha Knöchelmann  
Mitgliederbetreuung & Veranstaltungsmanagement

T 0221 | 177 363 40  
F 0221 | 177 363 44  
[info@nd-netz.de](mailto:info@nd-netz.de)

### Internet

[www.nd-netz.de](http://www.nd-netz.de)

### Bankverbindung

Bank im Bistum Essen  
IBAN:  
DE26 3606 0295 0010 9460 18  
BIC:  
GENODE1BBE

### Redaktion dieser Ausgabe

Dr. Regina Laufkötter (v.l.S.d.P.)  
Marie-Sophie Seng  
Kurt Schanné

### E-Mail

[Hirschberg@nd-netz.de](mailto:Hirschberg@nd-netz.de)

### Gestaltung

Martina von Corvin  
[www.grafikvoncorvin.de](http://www.grafikvoncorvin.de)

### Druck

Bonifatius GmbH  
Karl-Schurz-Str. 26  
33100 Paderborn

# TERMINE 2026



**27.02.2026–01.03.2026**

## **Firmkurs 3. WE**

📍 Jugendherberge Köln-Riehl, City-Hostel, 50735 Köln, An der Schanz 14  
Johanna Singer, Florian Nüßing,  
Robert Jungkamp

**08.04.2026–11.04.2026**

## **ND-Jahrestreffen Bensberg 2026**

📍 Kardinal Schulte Haus,  
51429 Bergisch Gladbach-Bensberg,  
Overather Straße 51–53  
Dr. Klaus Wilsberg, Kurt Schanné,  
Dr. Kerstin Schefold, Dr. Hermann-Josef  
Tebroke, Katharina Laufkötter, Dr. Regina  
Laufkötter, Marie-Sophie Seng

**08.04.2026**

## **ND-Frühjahrsrat 2026**

📍 Kardinal Schulte Haus,  
51429 Bergisch Gladbach-Bensberg,  
Overather Straße 51–53  
ND-Leitung, Marie-Sophie Seng

**22.05.2026–25.05.2026**

## **Pfingsttreffen Steinerskirchen 2026**

📍 Oase Steinerskirchen,  
86558 Hohenwart, Bildungshaus der  
Herz-Jesu-Missionare  
Johann Kunz, Peter Riedel

**22.05.2026–25.05.2026**

## **Pfingsttreffen Helmstedt 2026**

📍 Kloster St. Ludgerus,  
38305 Helmstedt, Am Ludgerihof 1  
Elmar Sulk, Beate Loermann

**22.05.2026–25.05.2026**

## **Pfingsttreffen Venusberg 2026**

📍 Haus Venusberg, 53127 Bonn,  
Haager Weg 28–30  
Seraina, Thomas u. Jacob Duda, David  
Engels, Simon Freiwald, Andrea Gawrich,  
Peter Hölzl Schönmann, Walter Koll, Nele  
Lohmann, Brigitte Schäfer, Martina u.  
Frank Theling, Jenny Wagner



**Foto:** kunakorn auf Adobe Stock

## **ND-GESCHÄFTSSTELLE**

Gabelsbergerstr. 19, 50674 Köln  
T 0221 17736340  
F 0221 17736344  
info@nd-netz.de



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/53323-2001-1013



**RECYCLED**  
Papier aus  
Recyclingmaterial  
**FSC® C011558**